

Westfälische Zeitung

Bielefelder Tageblatt

Redaktion u. Expedition Niedernstr. 27. Fernspr. Nr. 61.

Berliner Bureau: Berlin W. 30, Luisenparkstr. 6.

Preis der Inserate: Für die einspaltige Kolonelle oder deren Raum 20 Bfa., für Anzeigen in den Kreisen Bielefeld, Halle, Herford, Bielefeld 15 Bfa., die breite Kettelmeile 60 Bfa. Kleine Anzeigen das Wort 2 Bfa., Ueberschrift 10 Bfa. Schluß der Inseratenannahme für die am anderen Tage Mittags erscheinende Nummer am 7. Uhr.
Verantwortlicher Redakteur: **H. Peter Nissen.**
Druck und Verlag von **J. D. Küster Nachf.**, beide in Bielefeld.

Die „Westfälische Zeitung“ erscheint täglich außer Sonntagen und Feiertagen und ist das Haupt-Informationsblatt für Bielefeld und Umgebung, zugleich Anzeiger für die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt und des Landkreises Bielefeld.
Preis des Blattes: in Bielefeld u. bei den sämtl. Agenturen monatlich frei ins Haus gebracht 50 Bf. vierteljährlich 1.50 Mark bei Postbezug monatlich 50 Bfa. exkl. Postgebühren.
Im Post-Verkehrs-Katalog unter „Westfälische Zeitung“.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich der
Sonntagsbeilage

Der russisch-japanische Krieg

In Ermangelung positiver Kriegsnachrichten müssen sich die Sachkenner ab, aus den bisherigen Wahrnehmungen Schlüsse auf das endgültige Geschick Port Arthurs zu ziehen. Wir brauchen den Beweisgängen im einzelnen nicht zu folgen. Es genügt die Feststellung, daß die einen die Lage für die Russen, die anderen für die Japaner als günstig und aussichtsreich bezeichnen. Die berufenen Kritiker sind also, wie so häufig, auch im vorliegenden Falle wieder einmal geteilter Meinung. Diejenigen, die die Dinge als günstig für Rußland ansehen, weisen auf die infolge der Winterkämpfe eingetretene Schwächung der japanischen Seemacht und die dadurch eingetretene Möglichkeit einer Vereinigung des Vladivostok-Geschwaders mit dem von Port Arthur hin. Die anderen erklären es unter Berufung auf die großen Entfernungen und die schlechten Wege für unmöglich, daß Port Arthur rechtzeitig Er-
satz erhalten könne.

Wie von angeblich informierter Stelle aus Petersburg gemeldet wird, übt der Zar auf die Leitung der Kriegsoptionen europäischer Absolut keinen Druck aus. Europäer sind viel mehr unumschränkter und allein verantwortlicher Herrscher. — Ferner wird bekannt gegeben, daß Europäer derzeit außer der eingeschlossenen Garnison von Port Arthur über 210 000 Mann verfügt, gegenüber 3000 000 Japanern.

Eine Tschiurer Drahtung der „Daily Mail“ vom 9. Juni besagt, daß die japanischen Landtruppen innerhalb 8 englischer Meilen von Port Arthur entfernt stehen, bisher aber kein Zusammenstoß von Bedeutung zu Lande in der Nähe der Festung stattgefunden habe. Die Forts von der Seefront Port Arthurs seien durch wiederholte Beschüsse seitens der japanischen Flotte arg beschädigt worden. Einer Totkoffer Drahtung desselben Blattes zufolge ist der Sturmangriff auf Port Arthur verschoben worden, bis die Takienwan-Bai von Minen gesäubert ist, um die Landung der schweren Belagerungsgeschütze zu ermöglichen. Die japanische dritte Armee unter General Nogi werde wahrscheinlich Port Arthur angreifen, während General Otta die Vereinigung mit Kuroki in der Richtung auf Tsushima zu bewerkstelligen hat.

Feuilleton

C. K. Im russischen Hauptquartier.

Eine interessante Schilderung des Treibens im russischen Hauptquartier entwirft der englische Douglas Story in einem Briefe aus Kiau-hang. Kein Volk hat den strategischen Wert der Eisenbahnen so vollständig zu benützen verstanden wie die Russen; der russische Dandlanger ist der Eisenbahneningenieur, jede Kanone, jeder Geschützwagen, jeder Mann der Viertelmillion in der Mandchurien ist mit der Bahn hierhergekommen. Man ist daher nicht überrascht, wenn man das Hauptquartier des mandchurischen Heeres in einem Eisenbahnwagen findet. Kiau-hang ist eine quadratisch gebaute, gelblichgrau getünchte chinesische Stadt, die sich schnell über ihre Schuttmauern hinaus in Vorstädten ausgebreitet hat. Nach Südwesten liegt die Eisenbahnstation. Die Beamten, die in Waggonen, in Gütern, in den Villen der Eisenbahnverwaltung wohnen, sind die Offiziere des Stabes, Adjutanten, die Haupter der militärischen Abteilungen. Vor die 4 Jahren kann die Chinesen Kiau-hang nur als die Stätte eines mittelalterlichen Sieges über die eindringenden Koreaner. Heute ist es der Schauplatz der Heere, die die Eindringlinge in Korea zurück schlagen sollen. Einen Bittenschein entfernt von dem vollkommen eingerichteten Wagen des jenseitigen Generals liegt die Papade, die das Hauptquartier des Befehlshabers aus dem 13. Jahrhundert bezeichnet. Wie bei jeder modernen Kriegsführung, fehlt es völlig an dem Pomp und den Tropfen der Schlacht. Man sieht keine Fahnen, die das Hauptquartier bezeichnen, nur ein größeres Tuch. Nur wenige Posten sind aufgestellt. Die wissenschaftlichen Faktoren des Verpflegungs- oder des Transportwesens. In der Luft sieht man Telephonbrüste. Die Offiziere in Eisenbahnwagen eifrig Voten, die Befehle in Eisenbahnwagen zu den Männern in Hemdsärmeln auf dem Telegrafenmast tragen. Der Krieg des 20. Jahr-

Die chilenische Regierung lehnte es ab, die Kreuzer „Esmeralda“ und „Chacabuco“ an Rußland zu verkaufen. Um dieselben Schiffe hatte sich auch Japan vergeblich bemüht.

Der Berliner Lokalanzeiger, der gewöhnlich gut unterrichtet ist, veröffentlicht noch folgendes Telegramm:

Paris, 10. Juni. Aus Petersburg wird gemeldet, Admiral Skrydlow sei in Port Arthur eingetroffen, habe die Verteidigung des Platzes übernommen und rechne auf Unterstützung des angeblich schon über 30 000 Mann verfügenden, die Belagerer bedrohenden Generals Stadlerberg sowie ev. auf ein Zusammenwirken der Generale Michailenko und Rennenkampf, um die Verbindung zwischen der ersten und dritten japanischen Armee zu stören. Auropatkin seinerseits ist darauf vorbereitet, daß gleichzeitig mit dem Hauptangriff auf Port Arthur auch ein japanischer Vorstoß gegen Liaungang erfolgen werde.

Aus Deutsch-Südwestafrika

Oberst Leutwein hat, bevor er selbst mit den Hauptstreitkräften auf Waterberg vor-
geht, die Witbooi-Abteilung unter Leutnant Werned zur Aufklärung gegen den Omurambaberg vorgeschoben. Sie soll auch ver-
suchen, mit der Abteilung unter Major von Gierke Fühlung zu bekommen. Diese steht dem Anführer nach nur noch wenige Kilometer von den Hereros entfernt.

In einem Feldpostbrief, den ein Sohn eines Badereiters geschrieben hat, heißt es: Wenn die Hereros hier bis fünf Schuß haben, laufen sie noch stundenlang. Die Wunde wird mit Gras oder einem Lappen zugestopft; die haben ein Leben wie in Deutschland die Kassen. Sie sitzen meist in einem Gelände, wo recht die Büsche sind, daß man kaum 10 Meter weit sehen kann; sie machen auch Schanzgräben und Dornverbau, andere sitzen auf Bäumen, und so empfangen sie uns mit einem mörderischen Feuer. Hinter den Büschen machen sie noch Löcher, wo zwei oder drei dahinter liegen, wenn einer tot ist, daß der andere weiter schießen kann.

In dem Briefe eines Unteroffiziers von der Maschinengewehrabteilung heißt es: „Daß dieser Krieg hier so bald beendet sein wird, glaube ich nicht; so mancher Tropfen Blut wird bis dahin noch vergossen werden müssen. Nur um das eine bitte ich Gott, mich nicht verwickelt in die Sünde der Hereros fallen

zu lassen; denn wir haben wieder in den letzten Gefechten Beispiele gehabt, in welcher schändlicher Weise Verwundete von ihnen hingerichtet worden sind.“

In Swakopmund starb Rector Brück am Typhus.

Ueber die Schicksale der Verwundeten von Waterberg — der Witwe des ermordeten Kaufmanns Sonnenberg und ihres Kindes, einer früheren Krankenschwester sowie des Hofmarschalls und Frau — liegt jetzt ein Bericht vor, der von Frau Sonnenberg her-
rührt und in den Braunschweig. N. Nachr. veröffentlicht wird. Die Gefangenschaft war sehr streng. Wochenlang mußte man mit den Hereros durch die Wälder ziehen. Diese Wochen mit ihren Strapazen und Entbehrungen waren die furchtlichsten. Gegen das Todesgefahren waren die Gefangenen allerdings schon so ziemlich abgehärtet; sie ahnten nicht, daß sie noch einmal die Heimat wiedersehen würden. Man hatte nur den einen Wunsch, daß die Warten nicht zu lange währen möchten. Diejenigen unter den Hereros, die schon Blut gesehen hatten, waren die schlimmsten und jenseitigsten. Ihr Muthdurst ging so weit, daß sie zuweilen abends, wenn die Schiffe ins Lager getrieben wurden, mit dem blauen Messer zwischen die Hände stürzten und den Tieren in die Kehle stachen. Ungemein qualvoll, nicht nur für zartbesaitete Nerven, sondern auch für die welche schon etwas gewohnt sind, soll es sein, wenn die Hererosfrauen die Schlachtfelder ankommen, die bei ihnen eine Art Maferei hervorrufen. Eine unheimliche Betäubung machte man, als alle Häuptlinge mit ihren Leuten bei Ovambo vereint waren. Man sah wiederholt die Brüder des von dem Prinzen Arenberg ermordeten Willi Cahn, die von fast weißer Gesichtsfarbe waren und die Gefangenen mit finsternen, hohlerfüllten Blicken musterten. Eines Tages rief Missionar Cahn den Herero zu: Warum quälst du uns so lange, wenn du uns töten wollst? Macht uns tot, aber laßt uns nicht so lange leiden. Quälst ihr aber Vieh so lange, wenn ihr es schlachtet? Nein! Wohl dem, der auch gegen uns so menschlich! Da zog sich die sogenannte Kriegspartei beschämt zurück. Endlich schlug die Befreiungstunde. Nachdem die Häuptlinge noch einmal großen Rat abgehalten, wurden die Gefangenen bei Ovambo entlassen. Bald darauf trafen sie die deutsche Vorhut.

Deutscher Reichstag

95. Sitzung vom 10. Juni 1904.
1 Uhr.

Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Kaufmannsgerichte wurde am Freitag fortgesetzt. Abg. Träger (freif. Vot.) b-

kämpfte den Antrag der Konserbativen, Nationalliberalen und des Zentrums, das aktive Wahlrecht auf 25, das passive auf 30 Jahre festzusetzen und den Frauen keinerlei Wahlrecht zuzubilligen. Schwachheit, dein Name ist Reichstag, werde man im Lande sagen, denn das Haus beuge sich wieder einmal vor den Bundesstaaten. Erhe sich das platonische Wohlwollen des Reichstanzlers dem Frauenrechtstongreß gegenüber zu einem praktischen Entgegenkommen verdicke, werde auch der Scheitel der blondesten Verkäuferin längt ergraut sein. (Heiterkeit.) Abg. Trimborn (3.) betonte, daß seine Partei nur nachgegeben habe, um das Gesetz überhaupt zustande zu bringen. Wenn dieses erst gegenständlich wirke, werde man doch sagen: Die Weiseren, die stiller waren doch die um Trimborn. (Große Heiterkeit.) Staatssekretär Graf Posadowski erklärte noch einmal, daß die Vorlage ohne obigen Antrag nie Gesetz werden werde. An der Erörterung beteiligten sich noch die Abg. Lipinski (Soz.), Böder (Antif.), Dove (freif. Vot.), Müller-Reinigen (freif. Vot.) und Rommisen (freif. Vot.), dann gab eine große Ueberraschung: der Antrag wurde abgelehnt. Die Sozialdemokraten, die Freisinnigen und die Antisemiten waren auffälligerweise starker vertreten, als die Parteien der Antragsteller. Der Antrag wird aber zu der dritten Lesung von neuem eingebracht werden. Der Rest der Vorlage wurde nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen. Sonnabend: Wahlprüfungen und Eingaben.

Preussischer Landtag

Abgeordnetenhaus

79. Sitzung vom 10. Juni. 2 Uhr.

Die Freitagssitzung begann zu ungewöhnlich später Stunde, erst um 2 Uhr nachmittags, während die Herren sonst um 11 Uhr vormittags zusammentreten; man mußte die Kanalkommission Zeit zur Arbeit gewähren. Die Sitzung war auch nur von sehr kurzer Dauer; schon vor 3 Uhr trennte man sich wieder. Nach Erledigung einer kleineren Vorlage wurden die Gesetzentwürfe über die Dienstausübung bei den größeren Amtsgerichten und über die Regelung der Richtergehälter einstimmig abgelehnt, da der Justizminister erklärte, die von dem Hause an den Entwurf vorgenommenen Änderungen seien für die Staatsregierung unannehmbar. Nächste Sitzung Sonnabend. Vorlage betr. Erhöhung des Kapitals der Seehandlung usw.)

Politischer Tagesbericht

C. C. Einen weiblichen Nachschrei, der sich gegen die Behandlung der Frauen durch die sozialdemokratischen Familienräter

hinworf. Alois Schmidt und Andre in Frankfurt am Main und dem Virtuosen Speke in Kassel unterrichten. 1860 wurde er zum Königl. Preuss. Musikdirektor ernannt. In seiner Jugendzeit lebte er in seiner Geburtsstadt Schmalkalden, wurde Wilhelm nach Beendigung des erfolgreichen Krieges auf Grund seines Veldes mit einer Ehrenpension von jährlich 3000 Mk. vom Reichskanzleramt bedacht. Er starb am 26. August 1873 und erhielt ein Denkmal in seiner Vaterstadt. Er ist ein zweiter Virtuoso gewesen, der durch seinen mächtig wirkenden Sang nicht nur die Deutschen in schwerer heiserer Schlacht ermutigte und die Feinde bezwungen half, sondern der mit ihm auch alt und jung begeistert bis auf den heutigen Tag. So lange es Deutsche gibt, wird sein Andenken in Ehren bleiben.

Kunst und Wissenschaft

Hohe Preise für Bilder

Aus London wird berichtet: Sehr hohe Preise wurden am Sonnabend bei Christie bei der Versteigerung der Orrock-Sammlung erzielt. Der Tag brachte eine Gesamtsumme von 1 165 532 Mark, was durchschnittlich fast 8000 Mark für jedes Bild über jedes Aquarell bedeutet. Den Höchstpreis erzielte Turners „Walton Bridges“, nämlich 147 000 Mark; Mr. Orrock hatte vor Jahren 107 500 Mark dafür gezahlt. Erwähnenswerte Preise für die übrigen Bilder sind Reynolds „Lady Ann Fitzpatrick“, 84 000 Mark; derselbe „Marb. Gräfin von Tlanc“, 14 700 Mark; Gainsborough „Mrs. Charlotte Greer“, 69 300 Mark; Lawrence „Mrs. Trumbleton“, 61 500 Mark; „Flora, Gräfin von Loudoun“, je 31 500 Mark; Constable „East Bergholt Mill“, 21 000 Mark; F. Gotes „Ritty Fisher“, 35 700 Mark. Auch für Aquarelle wurden hohe Preise erzielt: Turner „Lancaster“, 31 500 Mark; derselbe „Bolton Abbey“, 20 580 Mark; derselbe „On the Washburn“, 20 580 Mark; derselbe „19950 Mark; Der Wint „Landschaft in Epping Forest“, 21 420 Mark.

Die Nacht am Rhein

Am 11. Juni ist ein halbes Jahrhundert verflossen, seitdem der Sänger der „Nacht am Rhein“ Karl Wilhelm, ein Sohn Thüringens, sein Werk zum erstenmal erklingen ließ. Die Veranlassung dazu gab die silberne Hochzeit des nachmaligen Kaisers Wilhelms I. Der Komponist wirkte damals (1840—1865) als Direktor der „Niedertafel“ in Krefeld. Von 100 Sängern ließ er hier am 11. Juni 1854 seine „Nacht am Rhein“ klingen; sie wurde bald wieder vergessen. In den denkwürdigen Julitagen 1870 aber feierte sie ihre herrliche Auferstehung und wurde von da an das Nationallied des deutschen Volkes. Karl Wilhelm war am 5. Dezember 1815 in Schmalkalden geboren, wo sein Vater Organist an der dortigen Kirche war. Er ließ den Sohn von den damals berühmten Ton-

richtet, veröffentlicht „Genossin“ Maurenbrecher in der „Gleichheit“, dem Organ der sozialdemokratischen Frauenbewegung. Wir entnehmen den Ausführungen, die das Thema „Die Arbeiterfrau daheim“ behandeln, folgende bezeichnende Stellen:

„Es wird oft und gewiß mit Recht von tüchtigen, zielbewußten Arbeiterinnen bitter geklagt über die Trägheit, die Interessenlosigkeit, die Kleinlichkeit der Arbeiterfrau, die in den sozialen und politischen Kämpfen für ihren Mann ein Hemmschuh, eine Fessel sei. Aber man vergißt zu oft einen der wichtigsten Gründe dafür: den Mangel an Zeit, die Überbürdung mit Pflichten. Wenn eine Frau trotz der übermenschlichen Anstrengungen noch die Zeitung zu lesen vermag, ohne darüber einzuschlafen, wenn sie ihren Mann ohne Klagen und Vorwürfe in Versammlungen gehen und Geldbörse bringen läßt, die sie doch wieder herausparieren muß, wenn sie Interesse für Belehrung, für öffentliche Dinge zeigt, so tut diese Frau doppelt und dreifach so viel wie der Mann, der daselbst tut. Es ist ein stilles, ein großes Heldentum. Aber es ist ein Heldentum, dem der aufklärte, der gerecht denkende Arbeiter nicht mehr stillschweigend zusehen oder gar es selbstverständlich finden soll am feinen Weibe; ein Märtyrertum, das auch die Frau selber nicht mehr mit der absoluten Selbstverständlichkeit auf sich nehmen soll wie bisher. Weib, Mann und Frau, sollen vielmehr zusammenarbeiten in ihrem kleinen Haushalt, in ihrer Ehe, daß die Stellung der Frau auch hier auf gleichem Fuß mit dem Mann, auf Unabhängigkeit beruhe. Der Mann soll auf Einsicht beruhende Hochachtung vor den Leistungen seines Weibes haben, er soll es entlassen, so viel er kann, und die Frau soll ihrerseits die „verdammte Bedürfnislosigkeit“, die Falsche am Arbeiter bekämpfte, und die sie geistig und körperlich ruiniert, endlich verlieren, wie ihr Mann sie verlernt hat, sie soll nicht nur Arbeits-, sondern wirkliche Lebensgenossin des Mannes sein, nicht nur Arbeitsstier, sondern auch Mensch.“

Warum kann der Mann seiner Frau im Hause nicht beistehen, ihr manche schwere Verrichtung abnehmen bei seiner größeren Körperkraft? Warum sollte er nicht einmal des abends daheim bleiben können der Kinder wegen, damit die Frau in eine Versammlung, in ihren Verein gehen kann? Gewiß gibt es solche Verhältnisse schon — die öffentlichen, von Männern und Frauen besuchten Versammlungen beweisen das ja —, aber wie viele Männer denken noch nicht daran, daß auch ihre Frauen ein Recht haben, einmal aufzuatmen von der häuslichen Gebundenheit, und wie viele Frauen ahnen noch nicht einmal, daß sie auch Menschenrechte haben und nicht nur Weibepflichten.“

Dieser Nachdruck ist überaus bezeichnend. Man wird wohl noch zugeben müssen, daß die Herren „Genossen“, die in den Gattungsverhältnissen die „Aufklärungstempel“ erbilden, recht zart ansetzen werden. Ist nicht in vorstehenden Darlegungen ein Beweis dafür erbracht, daß die Sozialdemokratie, die ihre Anhänger geradezu in die Knebeln und Versammlungen treibt, das Familienleben der Arbeiter ruiniert? „Genossin“ Maurenbrecher hat recht: die Arbeiterfrauen sollen daran denken, daß auch sie Menschenrechte haben; sie sollten diese gegen die „Genossen“, die abends nicht zu Hause bleiben können oder dürfen, geltend machen.

Der Schulantrag

Der nationalliberal-konservative Schulantrag im preussischen Abgeordnetenhaus dürfte kaum zu rückgezogen werden, worauf man in nationalliberalen Wählerkreisen noch vielfach rechnet. Die nationalliberale Fraktion hält an dem Antrage fest. Sie hat jedoch die durch den Antrag geschaffene Lage besprochen und dabei erklärt, daß, so bedauerlich die im Lande hervorgerufene Erregung auch sei, sie doch in der Hauptsache nur auf einer mißverständlichen Auffassung und Auslegung des Antrages beruhe. Der Sinn gehe dahin, daß überall da, wo ein Simultanschulsystem kraft Gesetz besteht, also insbesondere in Hessen-Nassau, dieser gezielte Zustand erhalten bleiben, überall da, wo ein solches System kraft Verwaltungsverordnung sich geschichtlich entwickelt hat, der Inhalt dieser Verordnung in das Gesetz übergeben solle und weiterhin die rechtlichen Voraussetzungen festgelegt werden sollen, unter denen auch in anderen Landesteilen die Errichtung neuer Simultanschulen möglich ist.

Die deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen

sind nach der Nat. Ztg. nicht ins Stocken geraten. Die Verhandlungen dauern vielmehr bis zu der früher bereits in Aussicht genommenen Abreise der österreichischen und ungarischen Bevollmächtigten aus Anlaß der Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Italien fort. Daß einige der Bevollmächtigten, die sich mit der gleichzeitig erteilten Veterinärfrage beschäftigen, abgereist sind, hängt damit zusammen, daß über die Veterinärfrage zur Zeit keine Erörterungen in Betracht kommen. Das B. Z. fügt noch hinzu, daß die betr. österreichischen Bevollmächtigten deshalb abgereist seien, weil sie erwarteten, die deutsche Reichsregierung werde in der Veterinärfrage den Wünschen der deutsch-österreichischen Verhandlungen nicht man für die Mitte dieses Monats entgegenkommen. Dem vorläufigen Abschluß der Verhandlungen sieht man für die Mitte dieses Monats entgegen. An einem betriebligen Ausgange der Verhandlungen ist nicht zu zweifeln.

Deutsches Reich

— Berlin, 10. Juni.

Der Kaiser beehrte am Freitag auf dem Bornstedter Felde bei Potsdam das 1. und das 3. Garde-Hularenregiment. Zu der Uebung waren noch sechs Kompagnien des 1. Garderegiments zu Fuß befohlen. Mit dem Kaiser war die Kaiserin zu Pferde erschienen.

König Georg von Sachsen bringt bereits den größten Teil des Tages wieder außer Bett zu. Das Befinden ist im allgemeinen zufriedenstellend, die Nächte werden aber noch durch Hustenreiz und Kurzatmigkeit gestört.

Professor Robert Koch ist von seiner anderthalbjährigen Forschungsreise nach Südwestafrika in die Heimat zurückgekehrt und befindet sich zu seiner Erholung seit einer Woche in Bad Gmünd. In der nächsten Woche geht er nach Berlin heimzukehren.

Professor Karl Weibrecht von der Technischen Hochschule in Stuttgart ist im Alter von 57 Jahren gestorben. Er ist auch als Schriftsteller hervorgetreten.

Vom Frauenlongrenn

Der in Berlin tagende Internationale Frauenlongrenn forderte in seiner ersten Resolution volle rechtliche Gleichstellung der Frau mit dem Mann. Die Frauen sollen also auch das öffentliche Wahlrecht erhalten. Für das Deutsche Reich haben die Forderungen des Kongresses bis auf weiteres keine praktische Bedeutung. Zu den Festlichkeiten der Kieler Woche, die immer einen außerordentlich imponierenden Eindruck machen, gehörte regelmäßig ein Volksfest. Diesmal wird es sich in einem besonders glänzenden Rahmen vollziehen und zwar am Abend des 25. Juni nach der Ankunft des Königs Edward. Nach allen Vorbereitungen wird es ein prächtiges Schauspiel bieten. Die Ehrenwache bei dem Empfang des Königs stellen zwei Kompagnien des 1. Garderegiments zu Fuß aus Potsdam.

Raubfische

Da in deutschen Gewässern wieder viele fremde Raubfische aufgetaucht sind, hat das in Gemeinschaft mit dem Spezialschiff „Zieten“ und dem Torpedoboot „E 17“ dem deutschen Hochseefischereischiff dienende Torpedoboot „E 21“ Befehl zu einer umfangreichen Kreuzfahrt durch die deutschen Fischereigebiete erhalten. Den Fischgründen der Ostsee, holländischen Küste soll ein ganz besonderes Augenmerk zugewendet werden.

Für das neue Museum von Meisterwerken der Naturwissenschaft und Technik in München bewilligte die bayerische Regierung 100 000 Mark.

Parlamentarisches

— Berlin, 10. Juni.

Schulunterhaltungsgesetz

Die Unterrichtscommission des Abgeordnetenhauses behandelte in ihrer Sitzung am Donnerstag die finanzielle Seite des Kompromissantrages von Zedlitz-Hadenberg über die Vorlegung eines Schulunterhaltungsgesetzes. Es wurde einstimmig anerkannt, daß die verschiedene Belastung der Gemeinden zu Härten führe und daß eine Ausgleichung dringend notwendig sei. Da der Kompromiss aber statistisches Material zu bestimmten Vorschlägen fehlte, wurde die Staatsregierung ersucht, das auf Grund einer Enquete vom Jahre 1899 gesammelte Material vorzulegen. Die Verhandlung drehte sich nunmehr um eine Revision des Lehrerbefolgungsgesetzes vom 3. März 1897. Von Seiten der Regierungsvertreter wurde, dem „Tag“ zufolge, hervorgehoben, daß, wenn die Beisprüche des 2. preussischen Lehrertages zu Magdeburg, das Mindestarbeitsgehalt auf 1350 Mk. und die Mindestalterszulage auf 150 Mk. zu erhöhen, zur Durchführung gelangen sollten, der Staat eine Mehrauszahlung von ungefähr 20 Millionen zu machen haben würde. Der Abg. v. Jellich (kons.) stellte den Antrag, die Staatsregierung um Mitteilung zu ersuchen, wie hoch sich annähernd die Mehrforderung stellen würde, wenn das Mindestarbeitsgehalt 1. auf 1000 Mk., 2. auf 1100 Mk., 3. auf 1200 Mk. und die Alterszulagen auf 120 bzw. 150 Mk. gesteigert würden. Abg. Ernst (frei. Vp.) verlangt die gleiche Nachweisung bei einer Steigerung des Mindestarbeitsgehalts auf 1350 Mk. und der Alterszulage auf 150 Mk. Beide Anträge wurden angenommen. — Es kamen dann die Petitionen von Lehrern der höheren Mädchenschulen und Mittelschulen um gezielte Regelung ihrer Befolgungsverhältnisse zur Verhandlung. Die Referenten, Abg. Hadenberg (nlt.) und Ernst (fr. Vp.) beantragten, beide Petitionen der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Die Kommission stimmte den Anträgen zu.

Unzulässige Wahlen

Die Wahlprüfungscommission des Abgeordnetenhauses hat in ihrer heutigen Sitzung die Wahlen der im Kreise Mogilno, Wologodsk, 5. Bromberg gewählten Abg. Peltason (fr. Vp.) und Wolff-Gortl (kons.) für unzulässig erklärt. Die beiden Abgeordneten sind als deutsche Kompromisskandidaten gegen polnische Kandidaten gewählt worden. Der Grund der Unzulässigkeitserklärung liegt in einem Erlaß des Bromberger Regierungspräsidenten an die Beamten, in welchem diese aufgefordert wurden, in regierungsfremdem Sinne zu wählen.

Der Nachtragsetat für Südwestafrika gelangt anfangs nächster Woche an den Reichstag.

Entschädigung für Einquartierung. Die Budgetcommission des Reichstags nahm gestern die Resolution Groeber (Ztr.) an, die Regierungen zu ersuchen, im Interesse der heimischen Landwirtschaft dahin zu wirken, daß denjenigen Gemeinden, die in außergewöhnlicher Weise von Einquartierungslasten betroffen werden, Zuschläge zu den Entschädigungssätzen seitens des Reiches gezahlt werden. Dann verlas sie die Kommission bis zum Herbst.

Die Kanalkommission des preussischen Abgeordnetenhauses hat am Freitag die Wasserregulierungsverträge in zweiter Lesung erledigt und beginnt am Dienstag mit der Beratung der eigentlichen Kanalvorlage, zunächst des Groß-

schiffahrtsweges Berlin-Stettin. Die Regulierungsverträge sind in der Hauptsache unverändert geblieben.

Lotteriegesetz

Die Justizcommission des Abgeordnetenhauses hat das Gesetz über die Verstaatlichung des Spiels in außerpreussischen Lotterien im wesentlichen unverändert angenommen.

Ausland

Schweiz

Bern, 10. Juni. Ein Attentat auf den russischen Gesandten. Auf den hiesigen russischen Gesandten, de Jadowitsch, wurde heute mittag von einem Ingenieur, namens Baron Nikitsch aus Ruzhich-Polen, der schon längere Zeit hier ansässig ist, ein Attentat verübt. Der Attentäter gab auf den Gesandten einen Revolver schuß ab; die Kugel traf ihn in den Kopf. — Die Bezeugten sind angeblich Forderungen an die russische Regierung, welche er dem russischen Gesandten zur Übermittlung an die Petersburger Regierung übertrug. Als er längere Zeit keinen Bescheid erhielt, wurde er ungeduldig und ausgebracht. Zu verschiedenen Malen richtete er Drohbriefe an die russische Gesandtschaft. Der russische Gesandte traf heute mittag auf der Straße mit Nikitsch zusammen, wurde von diesem angehalten und nach kurzem Gespräch feuerte der Ingenieur einen Schuß auf ihn ab. Der Gesandte konnte sich noch, obwohl schwer verletzt, ins Hotel Bernerhof begeben; Dr. Kocher wurde zu seiner Behandlung herangezogen und dieser glaubt, die Kugel noch im Laufe des heutigen Tages entfernen zu können. Eine unmittelbare Lebensgefahr für den Gesandten scheint nicht vorhanden zu sein.

Amerika

Honolulu, 10. Juni. Raubzug Eingeborener gegen Weiße. Der deutsche Dampfer „Prinz Sigismund“ meldet, daß 500 Eingeborene in Kanoes die Kaffeepflanzung von Waken auf der Oosour-Insel überfielen, den Leiter der Plantage, namens Reimers, töteten, die Gebäude niederbrannten und dann weiter zogen, um andere Inseln zu plündern. Die Mehrzahl der Teilnehmer an dem Raubzuge kam jedoch durch den Untergang der Kanoes in einem Sturm ums Leben.

Orient

Belgrad, 10. Juni. Die Krönung des Königs Peter von Serbien findet nach endgültiger Bestimmung im Kloster Zitcha statt. Am nächsten Tage wird eine Feierlichkeit in Belgrad abgehalten. Die Regierung läßt jetzt jene Gegenstände, die Spuren des Königsmordes zeigten, vom alten Konak wegräumen und verbrennen. Der morgige Sonntagabend ist der erste Jahrestag der schändlichen Ermordung des Königs Alexander und der Königin Draga. Die Berichte, wollen die Mörder mit der ihnen eigenen Gefährlichkeit den Tag zu einem Freudentage machen. Die Regierung verbietet jedoch in letzter Stunde die angeordneten Feiern.

Locales und Allgemeines.

Interessante Mitteilungen aus dem Kreis derer, welche gern ernten. Unter Original-Texten dürfen nur mit deutscher Quellenangabe — Weisheit, S. 1. — nachgedruckt werden.

Bielefeld, 11. Juni.

Der Regen

Am gestrigen Tage hat den Fluren die sehr notwendige Erquickung gebracht. Der Landmann sah schon mit sorgenvollem Blick auf seine trockenen Felder und die Pflanzen wären bei länger anhaltender Hitze in ihrem Wachstum bedeutend aufgehalten worden. So kam der Regen gerade zur rechten Zeit und die guten Folgen werden sich in der spiehenden Vegetation bald zeigen. Aber auch für die Stadtbewohner hat das Regenwetter seine guten Seiten. Die Straßen waren schon wieder mit klarem Staub bedeckt, der vom leisen Wind in die Höhe getrieben wurde und das Atmen und Sehen der Passanten erschwerte; hinter den elektrischen Straßenbahnwagen und hinter jedem Automobil wirbelte eine mächtige Staubwolke einher. Die städtischen Straßen waren in Aktion und besuchten das Pflaster so gut es ging. Doch hatte ihre Tätigkeit wenig Erfolg. Das Wasser trocknete wie ein Tropfen auf einem heißen Stein. Selbst in den Anlagen oder im Walde breitete sich eine ungemütliche Wärme aus und von frischem Baldduft wurde unser Geruchssinn wenig gereizt. Ein kräftiger Regen bringt nach solchen Tagen wieder Leben in die Natur und läßt alles in wohlthuender Erquickung aufatmen. Möge der morgige Sonntag Gelegenheit zu erholungbringenden Spaziergängen bieten.

Sommertheater Bielefeld

„Die Herren Söhne“, ein Volksstück mit echtem Humor und natürlicher Frische, wurde gestern abend vom Sommertheater aufgeführt. Die Darstellung war in allen Teilen als vorzüglich zu bezeichnen. Das tabellöse Spiel aller Mitwirkenden erweckte bei den Zuschauern warme Sympathie und ließ stürmische Beifälle herbei. Das Publikum spendete herzlichen Beifall. — Auf die heute Sonntagabend abend stattfindende volkstümliche Vorstellung zu kleinen Preisen (Sperre 50 Pf., 1. Platz 30 Pf., 2. Platz 20 Pf.) sei nochmals hingewiesen. Am Sonntag, abends 8 Uhr, gelangt die mit enthuhiatlichem Beifall und kolossalem Beifallserfolg gegebene, zurzeit den Spielplan beherrschende, große Operetten-Revue „Der Kaktusblinder“ unter Mitwirkung des städtischen Orchesters und des gesamten Künstlerpersonals zum vierten Male zur Aufführung. Da die Nachfrage nach Eintrittskarten eine sehr rege ist, empfehlen wir den geehrten Theaterbesuchern, sich rechtzeitig mit Karten zu versehen. Der Vorverkauf findet von heute ab bis

Sonntag nachmittags 2 Uhr im Quartengehäst von Wilhelm Reithäger, Oberstraße und von 5 bis 6 1/2 Uhr an der Theaterkassette statt. — Wochenplan: Sonntag, den 12. Juni, zum 4. Male: „Der Kaktusblinder“. Montag, 13. Juni: „Geschloffen“. Dienstag, 14. Juni: „Niedermaus“. Mittwoch, 15. Juni: „Krieg im Frieden“. Freitag, 17. Juni, zum 5. Male: „Der Kaktusblinder“. Sonnabend, 18. Juni: Volksvorstellung zu ermäßigten Preisen: „Der Leiermann und sein Pflegetind“. Sonntag, 19. Juni: „Preciosa“.

Ein großes Militärfest

ausgeführt von der Kapelle des Infanterieregiments Nr. 55 aus Detmold unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Hubert, findet heute abend im Garten der Gesellschaft Ressource statt. Dem Konzert wird sich ein Tanzabend anschließen.

Das städtische Orchester veranstaltet heute abend ein großes Konzert im Garten der Centralhalle, wozu auch Vorverkaufstickets Gültigkeit haben.

Schwimmen

Der Bielefelder Amateur-Schwimmklub veranstaltet morgen nachmittags in der städtischen Badeanstalt ein Schwimmschwimmen, wobei verschiedene Schwimmarten mit Turnübungen ausgeführt werden. Die Vorführungen werden viel Interesse bieten.

Gestorben

Am 6. Juni ist in Frankfurt a. M. der frühere langjährige kaufmännische Direktor der Ravensberger Spinnerie Herr Wilhelm Faulenbach nach längerem Leiden gestorben, was viele alte Bielefelder mit Bedauern erfahren werden.

Familienabend

Zu den verschiedenen Zweigen des Christl. Vereins junger Männer (Papenmarkt 2) gehört auch eine Turnabteilung. Wie in den vergangenen Jahren, so veranstaltet der Turnwart dieser Abteilung auch in diesem Jahre wieder einen familiären Abend, der Freunden und Bekannten Gelegenheit bietet, einen Blick in das fröhliche Leben und Treiben der Turnabteilung tun zu können. Am Sonntag abend gedent die junge Mannschaft verschiedene turnerische Vorführungen zu geben. Im dem Programm sind sowohl Freiübungen wie Geräteturnen in abwechselnder Weise vorgezehen.

ht. Aus der Handelskammer zu Bielefeld wird uns geschrieben, daß auf ihrem Bureau Mitteilungen betr. Winkler für die Ausfuhr deutscher Waren nach Südamerika, sowie Mitteilungen über zweifelhafte Firmen in London, New Castle on Tyne und Kairo eingeleitet werden können.

Ein Landmann

Der Maler Theodor Wedepohl in Berlin, dessen Porträt des Herrn Geheimrat von Dittfurth hier kürzlich auf unserer Gemäldeaussstellung ausgestellt war, hat den Auftrag erhalten, für das neue Berliner Lustspielhaus den Bühnenvorhang zu malen. Die Entwürfe dazu sind von ihm bereits vollendet.

Witkaffe bei der Steuererhebung

Zu dem allgemein interessierenden Kapitel von den Witkaffen bei der Steuererhebung schreibt die Nat. Ztg.: In den zahlreichen, oft von uns als ungeschicklich abgewiesenen Versuchen der Steuerbehörden, das Einkommen der Rentisten festzustellen, gehört auch die im Vorhergehenden durchaus ungeschickte Anfrage bei dem Arbeitsherrn über die Bezüge der Angestellten. Solange eine Selbstentziehung oder eine Voreinschätzung nicht erfolgt ist, sind derartige, unter dem Scheine amtlicher Höflichkeit gestellte Anfragen unzulässig. Nur in dem Falle, daß eine Steuererklärung durch die Veranlagungscommission oder den Vorstehenden beantragt worden ist, daß sich ferner der Steuerpflichtige trotz Aufforderung in einer festgesetzten Zeit nicht zur Aufzählung darüber erklärt hat, ist die Veranlagungscommission befugt, die Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen und sonstige zur Feststellung der Tatsachen erforderliche Erhebungen zu veranlassen. Immer wieder jedoch beruhen die Witkaffe, ohne die gesetzlichen Vorschriften der Einkommensteuer einzuhalten, schon in den ersten Stadien des Verfahrens den bequemsten Weg der Auskunft bei fremden Personen einzuschlagen.

Ein Aufstieg eines Luftballons

Das hier seit langen Jahren nicht gesehene Schaulpiel der Fällung und Aufahrt eines riesigen Passagier-Ballons wird am kommenden Sonntag in Richters Garten gegeben werden. Es ist gelungen, den weltberühmten Luftschiffer Paul Jeller für eine Aufahrt zu gewinnen. Herr Jeller betreibt diesen Beruf schon seit 20 Jahren und hat schon weit über 600 Ballonfahrten, welche stets ohne besonderen Unfall verlaufen sind, ausgeführt. Der Ballon ist ein Fahrzeug neuester Konstruktion und hat den beträchtlichen Rauminhalt von 18 000 Kubfuß. — Nachmittags findet zur Unterhaltung des Publikums ein großes Militärfest statt.

Vereinsfest in Bethel

Am 28. Juni, 4 Uhr nachmittags, soll das 9. Vereinsfest des Kreisverbandes Bielefeld in der Reustädter Kirche gefeiert werden. Dazu sollen umfassende Uebungen stattfinden, und zwar für alle Sängerinnen morgen nachmittags 4 1/2 Uhr in der Städtischen (bei Regenwetter im Hippodrom) der Musik Bethel unter Leitung des Herrn Lehrers Högge, für die Männer morgen früh 7 1/2 Uhr im Vereinshaus in Bielefeld neben der Altkirchstraße und ebendort um 8 1/2 Uhr früh für die Sänger Bielefelds und näherer Umgebung; für alle übrigen Männer morgen nachmittags 4 Uhr in der Kirche zu Heepen und für die übrigen Sänger daselbst um 5 Uhr. Bei diesen Proben werden farbige Programme ausgegeben, die zur Mitwirkung am Feste berechtigen.

Die Azalee

hat ihre volle Blütenpracht entfaltet. Weithin leuchten die weißen Trauben, entladen den bezaubernden Duft. Unzählige hängende Zweige lassen sich in den schattigen Ecken der tausendblumigen Behälter erheben. Das fleißige Dienchen kehrt im emigen Fluge hängende Zweige zum Stode zurück, als wähte es, daß nur wenige Tage die süße Quelle so reichlich fließt. Der Winter mühte die Anpflanzung der Azalee aufs Äußerste, da sie nicht nur ein schnelles Wachstum befiht, sondern auch mit dem geringsten Boden zu frieden ist.

Personale

Die in dem diesjährigen Etat vorgesehene Gerichtsvervollständigung beim hiesigen Amtsgerichte ist zum 1. Juli dem Gerichtsvollzieher Hente aus Dörphausen (Rheinland) übertragen worden.

Schutz den

In letzter Zeit haben die Verhandlungen zwischen den Rindern, die ausgeführt waren, in Fällen der Tod gewesen ist, eine hat dadurch wieder terer Kreise hingee angeblich so hoch rigen Verhältnissen alge Aufsicht, von ihres Blattes erhö iante Fälle der I die bei diesen G habung der Rech auf, wie es komm fen in analogen ander abwechsel, u gewesen ist, eine Majortät des Vo bewußtsein die Be begünstigt, im höch Fall nur einen G der Tod des ungl gen verursacht v von einigen Mon erachten. „Man f in dieser Aufsicht Gerichtschoß, in de Rinder besitzen, artige unterständ menschen, für d führt werden mü her Anrecht seine he mißhandelt, f me, der nächste a an und tierisch energische Beträf stimmt sich um Frucht eines meis den ihrer entmen Stetelfern zu tr lenungen geht imm baren Leiden die dauert haben, ch migtigt fanden, n ne Angele ein nen, wie viel J sen beflagenswer Leiden oft der s scheint ntemande wirklich dem tül ren Juristen all gen des Willkür einem ganzen M res oder noch l bezeugen, fähme ja wohl auch b Fuhrtritten tratie einem ins Gefel dennoch kann m Seit Jahren fr neuen Koll diese paar Monate d für die Eränen Warum kam, u paar Jahre als nicht den gleichf senbar wieder Rechtsprechung v Rechtsgefühls des Juristen. Es s daß sich bei un uns vorandreit Schutze der kin die erscheinende von tödlichen ungen unschuldig lichen Geschlech Gerichtschoße es

Der

Roman von

104]

„Du warst Karl“, schmeichelte grühte nun Zärtlichkeit.

„Gutda lä nen uns ganz ihr leise zu.“

Sie brüht eben so leise: merkt.“

Dann fühl eleganten Ziv Herr Kaltenbo geht, als f

„Was gib frage er, als borbeführen, winden reich

„Ach“, sa Tag des ar dumm, daß er Erinnerungsfel megs gebildet Kongert nicht Daß ich Euch telegt mir der fels reichlich

„Ach, das dasimmer so gen geschriebe der ganzen W gewünscht, i sprach Frau äußerte, auch „Kimbim“ ge damit.

Der Wag vor einem G Mansardenba

manches klar. Die Kollekte ergab den reichlichen Betrag von 77 Mk. 25 Pfg. für die Mission unter den Heiden.

Snabrück, 9. Juni. (Aufsicht.) Die Gesellschaft 'Möbelmagazin der vereinigten Tischlermeister' ist durch Beschluss der Generalversammlung aufgelöst worden.

Welle, 9. Juni. (Synode.) Am gestrigen Tage fand unter der Vorherrschaft des Herrn Superintendenten Lauenstein-Buer in der dortigen Kirche die diesjährige Bezirkssynode der Synodion Buer statt. Als Vertreter der Kirchenregierung war Herr General-Superintendent Dr. theol. Schuster-Hannover anwesend, als weltlicher Kirchenkommissar der Herr Landrat des Kreises Wille, Herr Schnaich-Carolath. Außerdem waren noch 8 Geistliche aus dem Kreise Welle und 8 aus dem Kreise Wille anwesend und endlich noch 15 weltliche Synodale und 2 Lehrer. Die Synode wurde morgens 10 Uhr mit Gesang und einer Ansprache des Vorsitzenden eröffnet. Der Vorsitzende erstattete zunächst Bericht über die Tätigkeit des Synodalkonstituenten. Darauf erfolgte die Verlesung des Epistolarbuches, an dem sich verschiedene Vorschläge angeschlossen. Ein Antrag des Kirchenvorstandes von Barthausen, betreffend die kirchliche Versorgung nach Welle auszuwandelnder Mitglieder der hannoverschen Landeskirche fand einstimmige Annahme der Synode. Wegen vorgerückter Zeit mußte ein Referat des Herrn Pastors Proffen aus Homburg über die Pflege der konfirmierten Jugend ausfallen. Die vom Vorsitzenden vorgelegte revidierte Rechnung der Synodalkasse schließt mit einem Ueberschuß von 2960 Mk. ab. In den Synodalausschuss wurden dieselben Geistlichen, die Herrn Pastor Heinze aus Lendorf und Welling-Lendorf, sowie die weltlichen Mitglieder wieder gewählt. In die Synode, die gegen 4 Uhr nachmittags geschlossen wurde, schloß sich ein gemeinsames Essen. Die nächste Synode findet nach zwei Jahren wieder in Buer statt.

Vermischtes

Blitzhüge Berlin-Köln in 5 Stunden

Blitzhüge zwischen Berlin und Köln mit einer Fahrzeit von 5 Stunden plant, wie schon kurz mitgeteilt, die Preussische Eisenbahnverwaltung. Wenn man bedenkt, daß die jetzige Fahrzeit der Schnellzüge zwischen Berlin und Köln 9-11 Stunden beträgt, so erscheint der Sprung als sehr gewaltig. Die Entfernung zwischen der Reichshauptstadt und der rheinischen Metropole beträgt nicht ganz 600 Kilometer. Bei einer 5 stündigen Fahrzeit ist also eine Reisegeschwindigkeit von etwa 120 Kilometer im Durchschnitt vorauszusetzen. Nachdem die Dampflokmaschinen neuerdings eine derartige Geschwindigkeit bedeutend überschritten haben, liegt eine solche Fahrt nicht mehr außerhalb des Bereiches der technischen Möglichkeit. Es muß aber nicht nur die Maximalgeschwindigkeit, sondern auch die Durchschnittsgeschwindigkeit der Reisegeschwindigkeit erheblich übersteigen, um die Aufenthaltzeit der Verlangsamung beim Durchfahren der Stationen kurven usw. auszugleichen. Um die Aufenthaltzeit möglichst abzufügen, plant man im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, mit ein und derselben Lokomotive von Berlin nach Köln ohne Wechsel durchzuführen, während bisher in Stendal, Hannover, Dortmund u. d. Lokomotiven, im Ganzen etwa 3 bis 4 mal gewechselt werden. So können die Aufenthaltzeit auf die knappe Zeit beschränkt werden. Das engmaschige Netz der Eisenbahnen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet macht ein

schnelles Durchfahren besonders schwierig. Man wird deshalb auf der Strecke von Berlin nach Hannover sehr schnell fahren und eine Geschwindigkeit von 130-140 Kilometer in Anwendung bringen müssen. Die Hauptschwierigkeiten sind heute betriebswirtschaftliche. Dem Fahrplan der schnellen Züge müssen die Fahrzeiten der übrigen langsamer fahrenden Züge angepaßt werden. Jede Sektion wirkt ein kompliziertes System von Anschläffen, Ueberholungen, Kreuzungen über den Hängen. Der Plan wird so gefördert, daß man sogar davon spricht, ihn schon mit dem nächsten Winterfahrplan einzuführen.

„Prophet Elias“ in Berlin

Der amerikanische Prophet John Alexander Dowie aus Chicago, der sich „Elias II.“ und General-aufseher der allgemeinen christlichen Kirche nennt, ist nunmehr wirklich in Berlin eingetroffen und im Hotel Bristol abgeblieben. Ein aus acht Begleitern und fünf Dienern bestehendes Gefolge ist mit ihm gekommen. Im Hotel hat er dieselben Räume bezogen, die kürzlich der Millionär Vanderbilt inne hatte und die den Tag 160 Mk. kosteten. Hier in Berlin besteht seit 4 Monaten eine Vereinigung seiner Anhänger, die ihn Mittwoch Abend in einer Versammlung, die 2000 Teilnehmer hatte, begrüßten und zahlreiche Freunde mitgebracht hatten. Ueber sein Leben berichtet die Deutsche Warte: Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Der „Prophet“ kam mit seinem Gefolge in 2 Stunden, mit galantem Diener aus dem Boot, angefahren. Der „Prophet“ hielt eine Ansprache in englischer Sprache, die einer seiner Begleiter überließ. Er erzählte von der von ihm gegründeten Kirche, die von 450 Mitgliedern im Jahre 1896 auf über 100.000 in diesem Jahre angewachsen sei, und von ihm im Leben gerufenen Stadt Zion bei Chicago, die sich übrigens, was er versprochen, zurzeit in den Händen eines Konfessionsverwalters befindet. Mit einem Gebete für den deutschen Kaiser, seine Familie, seine Beamten und sein Volk schloß er diese Begrüßungsansprache. Nachdem dann die jüngste Diakonisse, Fräulein Ruth Koffer, eine Schweizerin, einige Abschnitte aus der Bibel verlesen hatte, begann Dowie seine zweite Ansprache, die von seiner Kraft als Glaubensheiliger handelte. Er führte aus, ohne den Teufel gebe es keine Sünde in der Welt, ohne Sünde keine Krankheit, ohne Krankheit kein Tod, ohne Tod keine Erlösung. Umgekehrt komme von Christus Heil, Gesundheit, Leben und Himmel. Auf den Einwurf eines der Anwesenden, daß die Krankheit durch die Arbeit entstehe, hielt er eine feurige Rede auf die Arbeit. Er selbst arbeite oft 48 Stunden hintereinander und sei dabei gesund. Nein, die Krankheit komme durch den Sünden in der Welt, durch Alkohol, Tabak, Schweinefleisch und Unkeim. Der Genuß von Schweinefleisch erzeuge Stroheln, Krebs, Trichinose, Cholera, Tuberkulose und Tod. Das Schwein sei giftiger als die Malariafahne. Die Juden seien darum vom Krebs verschont, weil sie das unreine Schwein verdammen. Er aber sei in San Francisco zur selben Zeit, als Kaiser Friedrich erkrankt sei, zu einer 70-jährigen Frau gerufen worden, die am Krebsleiden litt. Er habe ihr die Hände aufgelegt und über sie gebetet, und am 12. Januar 1904 habe dieselbe ihn in San Francisco begrüßt. Das habe Gott getan, dessen Instrument er nur sei.

Das Gewissen

Wie aus Frankfurt a. M. berichtet wird, ging der dortigen Eisenbahndirektion folgendes Schreiben zu: „Eine Mutter bedauert sehr, daß sie vor Jahren der Eisenbahn einen Schaden von 5.50 Mk.

zugefügt hat, indem sie über ein Kind, um auf ein halbes Bistett fahren zu können, falsche Altersangaben machte. Mein Gewissen ist dadurch belastet und läßt mir keine Ruhe, bis meine Schuld getilgt ist. Beiliegend 5,50 Mk. Bitte, mir zu vergeben.“

Eine Briefstunde

legte dieser Tage die 490 Km. lange Strecke Potsdam-Barmen in 5 Stunden 5 Minuten zurück.

Feuer in der Kaserne

Vergangene Nacht brannte der östliche Dachstuhl der mit zwei Kompanien der Einundneunziger besetzten alten Infanteriekaserne am Pferdemarkt, welche in Oldenburg ab. Viele Kammergegenstände wurden durch Feuer und Wasser vernichtet. Die Explosionen von Flakpatronen gewährten anfangs den Eindruck eines Nachtmanövers.

Kolnmaute in Indien

Die Kolnmaute unter den Eingeborenen Indiens hat so zugenommen, daß die Behörden sich sehr bemühen, die unbeschränkte Verbreitung von Koln zu verhindern. In den letzten Wochen wurde eine Schiffsladung Koln im Werte von 133.320 Mk. nach Kalkutta eingeschifft, aber das Steueramt trat dagegen, so daß das Koln nach England zurückgeschickt werden mußte. Bis vor zwei Jahren gab es in Indien keine Beschränkungen im Verkauf von Koln und anderer Mittel. Jeder konnte damit handeln, und es wurde meistens in den Bagaren der Eingeborenen verkauft. Während in Europa und Amerika das Koln eingekauft wird, nehmen die Indier es mit dem „Ban Japari“. Das ist eine Art Raubgummi und besteht aus einem mit Kalk befeuchteten Blatt, das mit Belohnung, Gewürzen und verschiedenen Spezereien eingerieben ist. Dann fügen die Eingeborenen noch Koln hinzu und fassen das „Ban Japari“ vorzüglich. Der Mißbrauch des Kolns wurde so sehr, daß vor zwei Jahren nur Konzessionsinhabern der Verkauf des Kolns erlaubt wurde. Viele wurden verurteilt, die sich gegen das Gesetz vergangen. Die Folge dieses Vorgehens der indischen Behörden ist, daß der Preis des Kolns um 25 Pct. heruntergegangen ist.

Gerichtssaal

X Berlin, 10. Juni. Frhr. von Mirbach und die Pommerenbank. Zu dem Zwischenfall im Berliner Pommerenbankprozeß erklärte Justizrat Sello namens der Angeklagten am Donnerstag, auf den Schatz von 350.000 Mk. habe Frhr. v. Mirbach für Wohltätigkeits- und ähnliche Zwecke überhaupt nur 25.000 Mk. abgehoben und zwar auf die Versicherung von Schul- und Gemeindefonds. Das Geld nicht aus der Bank, sondern aus ihren Mitteln fließen. Ueber die direkte Verwendung des Geldes werde nach wie vor von den Angeklagten das Prinzip der Discretion bewahrt. Frhr. v. Mirbach habe privat oder persönlich weder von den Angeklagten, noch von den ihnen nachstellenden Banken irgend einen Pfennig erhalten. Angeklagter Schuch bemerkte, daß er nach wie vor das volle Vertrauen des Oberhofmeisters genieße, und daß er sich dieses Vertrauens stets würdig gezeigt habe. Geh. Rat Duda betonte, er würde sich vor sich selbst schämen, wenn ihm auch nur der Gedanke gekommen wäre, daß auch bloß ein Pfennig von Frhr. v. Mirbach für andere, als für Wohltätigkeitszwecke verwendet worden wäre. Ob der Angeklagte getäuscht habe oder nicht, könne er nicht

sagen; er habe nur geäußert, wenn das wahr sei, was ihm mitgeteilt worden von seinen (des Zeugen) Beamten, so würde Seine Excellenz das Geld nicht angenommen haben, wenn er gewußt hätte, wie die Vermögenslage des Angeklagten und die Lage der Bank selbst in Wirklichkeit war. Herr Schuch erklärte noch, daß er damals etwa 1 1/2 Mill. Mark beiseite habe. Hiermit wurde die Angelegenheit für erledigt erklärt.

Bädernachrichten

Nordseebad auf Fähr, 7. Juni. Gestern machte der Gimsbutter-Turnverein mit dem Salon-Schnelldampfer „Cobra“ eine Ausflugsfahrt von Hamburg nach hier. Etwa 400 Personen nahmen an derselben teil. Die Badekommission hatte sich auf der festlich geschmückten Landungsbrücke eingefunden, um die Gäste zu empfangen und geleitete sie unter den Klängen der hiesigen Musikkapelle nach der Kurpromenade, wo Herr Bürgermeister Petterien sie in längerer Rede begrüßte. Die Fremden verweilten hier 7 Stunden und benutzten diese Zeit zur Besichtigung des Ortes und seiner Umgebung. Alle waren namentlich erstaunt über den herrlichen Baumbestand, den sie hier wider Erwarten vorfinden, über die prächtigen Strandalleen, die vielen geschützten Strandpromenaden und vor allem den lieblichen „Lembke-Gain“, ein 7 Hektar großes, mit den verschiedensten Tannen- und Laubbäumen bestandenes Wäldchen in unmittelbarer Nähe des Badeplatzes. Ein Teil der Gäste benutzte selbstverständlich die Gelegenheit, den Staub der Großstadt in den Nordseebädern abzuwischen.

Schluss des redaktionellen Teils.

Für Jung und Alt.

Die meisten wirklich brauchbaren Mittel sind selten für Erwachsene und Kinder in gleicher Weise zu verwenden. „Califia“ — der echte Californische Feigen-Syrup — bildet eine Ausnahme. In allen Fällen von Verstopfung, träger Verdauungstätigkeit und mangelndem Appetit bewährt es sich als angenehmes, vorzügliches Mittel. Angenehm, weil es von hervorragendem Geschmack und milder Wirkung, — vorzüglich, weil es stets von Erfolg ist. Auf die Marke „Califia“ ist besonders zu achten, da hierdurch allein das ursprüngliche echte Originalprodukt der California Fig Syrup Co. verpackt wird. In allen Apotheken erhältlich pro 1/4 Flasche Mk. 2,50, 1/2 Flasche Mk. 1,50. Bestandteile: Syr. Fici California, (Spezial-Modo California Fig Syrup Co. parat.) 75, Extr. Senna, liquid, 20, Elix. Caryoph. comp. 5.



Er mach' am besten!

„Bäcker, mach' sie schneller rein, er mach' den Waschtisch zum Berg, an dem der Lohndiener steht.“ — das ist die meiste Arbeit, die man in drei Minuten in einer der vielen Kassen immer schon

Zu verkaufen.

Adler-Motorrad.

ganz neu, umständlich, billig zu verkaufen. 11384,135
W. Quante, Herford.
Für Cetonome, Wirte!
Das der Sa. 3. E. Scherling
Lage-Tippe,
direkt am Bahnh. belag., vor
83. impot. massiv solid erb.
Hotel Reichskrone,
ist inf. kompl. Inventar,
15 Fremdenz. mit 9 Betten, ar.
Rekulturationsdampf, Hotel-
refektorium, m. Billard, Spiel-
platz, Kegelbahn, mit kompl.
Bühne, H. Saal, Privat-
wohnz., Kuche, Zentral-
heizung, Garten, Stallung,
Remise, heizb. Kegelb., Bier-
kell., 230 hl. Kell., Reigend.
f. d. bill. Br. v. 115.000 geg.
15.000 Mk. Anz. v. bald verfl.
Graue & Eckenberg, Han-
nover. (8900,147)

Gast- u. Schenkwirtschaft

verbunden mit Bäckerei, soll mit geringer Anzahlung baldigst verkauft werden. Anfragen unter L. D. 12552 befürzt die Exp. der Westf. Zeitg. L141

Kalander.

Ein kombinierter Roll-, Matt-, Frictionskalander, 1700 mm breit, mit 1 Papier-, 1 heizbaren Hartgummi- und 2 Baumwollwalzen, etwa 7600 kg schwer, mit Ab- und Aufwinder, Vorrichtung, wenig gebraucht und sehr gut erhalten, wegen Platzmangel billig abzugeben.
Offerten unter H 3685 an Adolphine & Bogler, H. G., Stuttgart. 112699,136

Zu verkaufen:

Ein hochfeiner Zedisch, ein großer gefirnierter Schupp-Zedisch, Größe 320 x 270, Wert 250 Mark jetzt 80 Mark, passend zu allen Möbeln, sowie 2 Bräuterei Zedische, 1,135
2. Biele, Hermannstr. 1.

Snabrück.

Das an bester Lage belegene Geschäftshaus u. Wohnhaus, Johannisstr. Nr. 101, mit ar. Laden, Kontor, Arbeits- u. Lagerzimmern, 2 ar. Wohnzimmern, 6 ar. 7 Bäder, Lagerboden, Vor- u. Hintertor, Remise, Einfahrt v. d. Goldstraße, f. i. Geschäft, insbes. für ein Konfektionsgeschäft od. Warenhaus geeignet, schuldenfrei, ist unt. günst. Beding. Todesfallh. für den bill. Preis von 62.000 Mk. geg. 10.000 Mk. Anz. per bald verfl. Besag. das in Snabrück an vortem. ruh. Wohnlage, nahe d. Bahnh. beleg., massiv u. solid erbaute neuere herrsch. Wohnhaus, Collegienwall Nr. 10, mit ar. Geschäftshaus-Barriere-Etag., voll. hell. Sonnenterrain, 1. u. 2. Etag. je 6 u. 7 Bäder, Kuche, Bad, reichl. Zubeh. Zentralheizung, 2 Etag., Remise, ar. parkart. Bier- u. Obstgarten m. Lauben Pavillon, direkt an der Fließ- u. f. d. bill. Br. v. 95.000 Mk. gegen 15.000 Mk. Anz. a. verfl. Nabh. das ober d. 8849,147

Graue & Eckenberg, Hannover.

Dreschengeras-Verkauf.

Am Montag, den 13. Juni cr., nachmittags 4 Uhr, läßt Herr Gust. Meyer zu Zerrenborn in Dreieichen 25 Scheffel Saat Dreschengeras

Verkauf.

ganz vorzüglicher Qualität parzellenweise meistbietend auf Kredit verkaufen.
Schildesche, den 7. Juni 1904.

Vindemann.

Dieses, autogebendes auch mit großem, besseren, auswärtigen Kundenkreis ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Off. unter Chiffre 12545 an die Exp. der Westf. Zeitg.

Gebrauchtes, aber in sehr gutem Zustand befindliches Chaise-longue

zu verkaufen.
Königsstr. 19 part. rechts.

Schöne Wohnung

an der Wertberstr., gelegen, Zweifamilienhaus mit großem Garten, ist billig zu verkaufen. Offerten unter 12414 an die Exp. der Westf. Zeitg. (12414,137)

Zu vermieten.

1. Etage.

abgeschl. 5 Räume Veranda Zweifamilienhaus, Bodenstamm, Leucht und Kuchgas, Porzellan- u. Garteneinrichtung sofort reipt. Oktober zu vermieten. Zangenhaagen 31. 10860,147

Verriegelshaber

herrschaftl. Wohnung mit Veranda u. Garten a. 1. Juli od. später zu vermieten. Rechnungsrat Maymann, Bismarckstr. 1 a.

Angenehme Lage, bietet sich

einem glückl. wohnl. selbständigem wohnl. wohnl. 1. Oktober cr. 12597,137

Eckhaus und Laden,

hierzu wird kompletter eingerichtet zum vermieten. evtl. Verkauf. Off. Offerten unter 12181 an die Expedition der Westf. Zeitg. erbeten. w12181,135

Die unteren, bisher von der Post

benutzten Räume, an der verkehrsreichen Gütersloberstraße gelegen, sind pr. 1. Oktober d. J. oder vor- oder später zu vermieten. Dieselben eignen sich für Wohn-, sowie für jedes Geschäft, auch können auf Wunsch in denselben Läden angebracht werden. Nähere Auskunft erteilt: C. Ellermann, Gütersloberstraße 26.

Friedrichstraße 22

ist eine schöne, abgeschlossene Wohnung von 4 Räumen nebst Speisekammer, Waschküche u. fortgesetzt halber per 1. Juli zu vermieten. Mietpreis 310 Mark. Näheres daselbst w12181,135

Herrsch. Wohnung

im Hause Marktstraße 25 zu sofort oder später zu vermieten. Auskunft wird erteilt. 11947,150 Kreuzstraße 20.

1. Etage

5 Räume, Küche, Veranda und sonstigem Zubehör, Nähe Post u. Bahn, gleich oder später zu vermieten. (12388,151)

Kaiserstraße 48.

2 Parterrezimmer

groß und hell, evtl. mit Küche oder Lager, für Bureau sehr geeignet, vor. bald zu vermieten. Bonnin. Ulmenstr. 41. 12598,136

3 Räume

groß u. hell, zu Büreauzwecken, zu vermieten. Zu bei. vor- mittags 10-12, nachm. 2-5 1/2 Uhr. Oberwallstr. 13.

Zum 1. Oktober ist die herrschaftliche

1. Etage

in meinem Hause Bismarckstraße 1 zu vermieten. Frau Albert Wendland, Bismarckstr. 1.

Herrsch. Etage

an ruhige Mieter gleich oder später zu vermieten. Gr. Ziergarten am Hause. Preis 750 Mk. Brüderplatz 8. 12165,137

Eine freundliche

Wohnung von 5 Räumen und Zubehör in bestem Hause ist per 1. Oktober cr. an ruhige Mieter anvertraut zu vermieten. Nabh. obere Mittelstr. 31, pt

II. Etage

7 Räume, der Neuzeit entsprechend, per sofort billig zu vermieten. Bahnhofstr. 11.

Offene Stellen.

Verein für Handlungs-Commis v. 1858 (Kaufm. Verein in Hamburg) Stellenvermittl. — Abteil. f. Rheinland u. Westfalen. Geschäftsstelle: Düsseldorf, Dannebergstr. 851. Gänzl. kostenfrei Stellenvermittlung.

Ueber 102.000 Stell. befeh. Ueber 70.000 Vereinsmitgl. Mitgliedsbeitrag jährl. 6 Mk. 11416,159??

Stellenvermittlung

kostenfrei für Prinzipale und für Vereinsmitglieder durch den kaufmännischen Verein. Frankfurt a. Main. Gut empfohlene Bewerber für kaufm. Stellen jeder Art stets gemeldet. Ueber 16.000 Mitglieder. Mehr als 54.000 Stellen bis jetzt besetzt. Vereinsbeitrag 6 Mk.

Eine alte, große Gesell-

schaft für Leben, Unfall und Haftpflicht sucht zur selbstständigen Bearbeitung eines aut organisierten Gebietes einen tüchtigen Reise-Beamten gegen höchstes Gehalt, Provision, Reisen pp. Stellung angenehm und sicher. Offerten mit Referat-Nachweisen unter „V 2462 G“ an Adolphine & Bogler, H. G., Hannover. 12342,135

Jüngerer Stenograph und

Maschinen-

schreiber

zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten m. Zeugnisabschriften, Angabe des Alters, der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche unter Chiffre 12620 an die Exp. d. Westf. Zeitg. 12620,135

Cartonnagen-gehülfsen.

auch Buchbinder, welche auf Cartonnagen gearbeitet haben, für dauernde Beschäftigung gesucht. 12776,137

W. Hartenstein, Herford

Gefäßstamm

sucht zur Ausbente patentamtlich geschützter Ventilations- neuheiten einen Facharbeiter. Referent erhalten Aus- kunft unter Chiffre A. B. 19 postlagernd Dornhausen.

Tüchtiger Schleifermeister

gesucht. 112811,139

R. Nagel & Co.

Vielefeld. Diese, größere Kabrit sucht zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen, zuverlässigen Mann im Alter v. 28-35 Jahren als

Sortier.

Militärpensionisten u. Halb- invaliden ist Gelegenheit für dauernde Stellung geboten. Selbstgesch. Off. find unter 12813 an die Exp. d. Westf. Zeitg. einzureichen.

Gesucht

2 tüchtige Schneidergesellen bei gutem Lohn.

H. Schäfer

Seiden (Tipp). (12669,135)

Seidenplätterinnen

bei höchsten Löhnen gesucht. Goldmann u. Hirschfeld.

Lehrmädchen

1. bald für ein Herrenbut- Schirm- u. Kurzwarengeschäft. Angenehme Stellung, mit Familienanschluss, bei zweijähriger Lehrzeit. Offerten unter 12766 an die Expedition der Westf. Zeitg. w135

Kemden-Näherinnen

suchen sofort dauernde Beschäftigung. 12494,135

G. Posner & Co.,

Maschinen-

Näherinnen

12621 und 1136

Handnäherinnen

suchen

Dertmann & Meyer

Kaiserstr. 38.

Lehrmädchen

für seinen Damen-Put werden angenommen. Carl Hartmann, Obernstraße 36. 12755

Suche ver. sofort anständiges, gewandtes

12651,13

Fräulein,

mit guten Zeugnissen, für Restauration und Colonialwaren- geschäft, hohes Gehalt, angenehme Stellung. Frh. Brune Dornhausen.

Für meinen kleinen Haushalt

2 Personen, suche zum 1. August ein besseres

Mädchen,

welches in allen Haus- und Küchenarbeiten erfahren ist. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. Näheres Herforderstr. 72 I. 12765,136

Kinder

Roman von

71)

Johannes v. Märchen, den e- denn“, wandte e- es nicht aus die- baum aufweisen- um einmal der-

„Um dich d- /nüssen, der ed- Baum der Caff- nes, sie hat di- raubt!“ Er ret- gratuliere dir. Ihnen, Fräulein ihres Vaters. diesen Bund ge-

„Sie fagen- gestiftet.“ beme- ihn gestiftet.“

Soran trat- die Schrift i- schließend die- Station mit der- er nahm eines- Logische Label- sem heiligen G-

Frau Agnes Weis- Germannstr. 31.

Bilder aus dem Lande der auf-
gehenden Sonne

Von Dr. Ludwig Kieß.

Nachdruck verboten.

Ein Tag in einer japanischen
Hauslichkeit.

Früh aufsteht die Regel in jedem japanischen Haushalt im Sommer und Winter. Nur die kleinen Kinder überläßt man dem ihnen so nötigen Schlaf noch etwas länger, wenn das donnerartige Geräusch des Regenschiedens der Holzstämme, die rings um die Veranda auf allen Seiten des Hauses Nachtluft und Regen abgewehrt haben, sie nicht von selbst munter macht. Der jüngste Sprößling, der zwischen Vater und Mutter die Nacht verbracht hat, wird von der Mutter, ohne sich hüten zu lassen, auf den Arm genommen und in einer Ecke auf einem für ihn hingebreiteten kleinen Lager seiner Schlafsucht überlassen; ein kleines, mit Gaze überpanntes Bambusgerüst hält ihm die Fliegen und den Morgenwind ab, so daß sich niemand um ihn zu kümmern braucht, bis er sich selbst durch Schreien bemerkbar macht. Für alle übrigen Familienmitglieder und für die Mägde in einem abseits gelegenen engen Gemach besorgt die Großmutter das Bett, sobald die kleine amerikanische Bedienerin neben ihr das Zeichen gibt oder sie selbst beim matten Licht der neben ihrem Lager aufgestellten Nachtlampe gesehen hat, daß die Zeiger bis zu der der Jahreszeit angemessenen Aufstehstunde vorgeht. Daß es lange dauert, ehe die jungen Menschen Anruf und Mitteln bemerken, und sich den Schlaf aus den Augen gerieben haben, weiß sie aus Erfahrung und läßt sie gerne gelten. Weniger aufrichtig ist sie mit ihrer Schwiegermutter, die sich erst noch liegend dem am Kopfende des Lagers horrenden Tabakgeruch zuwendet und ein paar winzige Füllungen des Morgenpfeifchens mit sichtlichem Behagen durch Mund und Nase verpafft, ehe sie schnell aufspringt und in die Tagesordnung eintritt. Daß sie selbst früher, ehe das leidliche Althma sie zu plagen begann, sich ebenfalls diesem von den Japanerinnen so hoch geschätzten Rauchergeruch mit nichternem Magen hingeben pflegte, hat sie beinahe ganz vergessen; jedenfalls gilt ihr dieses sich jeden Morgen wiederholende Bild einer jungen Frau, die in der Zeit, wo sich die meiste Arbeit zusammenbringt, zwei bis drei Minuten mit Rauchblauen vergudet, als einer der vielen Beweise dafür, daß die Menschen immer schlechter werden.

Das Lösen des grünen Mosquitonezes, das fast das ganze Zimmer füllt und die ganze Familie in seinem Schutz barg, das Zusammenlegen der Steppdecken und der Kissen aus Holz und Sammet und das Fortpacken von beiden in den Wandbehältern hinter der Schiebetüren mit goldbestickten Tapeten geschieht in schleunigem Tempo, da zwei Mägde, die Hausfrau, das älteste Fräulein und die Großmutter weitestgehend Sand anlegen. Die männlichen Familienmitglieder, die gewaschen und gekämmt mit ihren Zahnbürstentüchern aus dem Badezimmer zurückkehren, das allen Hausbewohnern als Waschgelegenheit dient, finden schon die Matten frei, die kleinen Tischchen hingestellt, auf denen das Frühstück serviert werden soll, und die kleinen Sektischen an Ort und Stelle, auf denen sie Platz nehmen werden, wenn alles parat ist. Für die Kinder und Mägde ist in einem Nebenraum der meist sehr großen und hohen Küche der Apparat von Tischchen, Tablett, Eßstäben und Kohlenbecken zurechtgestellt, die in Japan zu der Hauptmahlzeit des Frühstücks gehören. Wenn die Mägde den großen Kessel mit Reis bereinigt, aus dem sie jedem, der ihr seine Schale reicht, ein paar Kellen der flebrigen weißen

Ährner auffüllt, beginnt das Schlürfen, Schlucken und Stäbchenklappen in einem beneidenswert schnellen Tempo. Es geht in willkürlicher Abwechslung immer hin und her zwischen der heißen, salzigen Misosuppe, den Bohnenpräparaten und Emelettes, den Fischen und Muscheln, dem Seetang und dem Reis, der eigentlichen „piece de resistance“, bis die sauber geleerte Reisschale zum letzten Male der Mägd auf das entgegengesetzte Tablett gestellt und statt des Reises Tee verlangt wird. Denn mit einem heißen, grünen Aufguss des reichlich genossenen Frühstücks herunterzuspülen, ist in Japan eine so feststehende Sitte, wie das Geseinete nachmittags nach einem deutschen Diner.

Die Hausfrau hat aber auch höhere Pflichten nicht vergessen. Vor dem Familienkreise, auf dem die Glücksgötter thronen, hat sie die Messingbecher frisch mit Reis gefüllt, eine Räucherkerze angezündet und händelnd die Götter gerufen. Ein Töchterchen unterstützt sie in der frommen Handlung, indem es einige frischgepflückte Blumen aus dem Garten in den Ständer tut, der zu den Altargeräten gehört.

Nach dem Begräumen wird es Zeit, daß die Kinder, besonders die Töchter, Toilette machen für die Schule. Europäische Strümpfe, Kleider mit Ärmeln ohne das altjapanische Gebänge, ein rotbrauner, geteilter Rock mit Wiederfortsatz über dem voluminösen Gürtel ist die jetzt in allen japanischen Mädchenkreisen eingeführte Uniform, weil bei dem viel betriebenen Turnen und Spielen nur diese Tracht ungenierliche Bewegungen gestattet. Dann kommt die Plage des Haarmachens, bei der in kinderreichen Häusern fast alle Mägde Hand anlegen müssen und die Kinder sehr viele Wünsche äußern über das Papier, die Bänder, den Kamm und die kleidamen Schmucknadeln, die sie zu tragen wünschen. Die Mädchen werden in die färbepfächtigen Tragetücher eingeschlagen, das Frühstück wird in Schälchen und Kässchen zierlich verpackt und in getriebene Behälter getan, an der Ausgangstür werden die Stiefel angezogen und fort geht unter Verbeugungen und frohen Abschiedsgrüßen auf das Straßengeviertel, wo sie sich jeden Tag mit Genossen treffen und begegnen, den verschiedenen Schulen zu, wo die Kinder bis in den Nachmittag hinein festgehalten werden. Den ganz Kleinen, besonders, wenn sie noch in die Spielstube gehen, muß man auch noch eine Wärterin mitgeben, die immer zur Hand ist, wenn das Kind etwas verlangt, ihm beim Frühstück beistellt und es wieder heim geleitet, wo das Umkleiden in lockere japanische Kleider die Einleitung zum Spielen im Garten und auf der Straße bildet.

Hat der Hausherr sich zurecht gemacht, und erhebt er sich nach dem Anzeichen der Stiefel von der Bank am Hausror, so ist der Abschied feierlicher. Die Hausfrau und Mägde knien auf den Matten und rufen ihm „unisono“ oder ein „sajonara“ zu, indem sie ehrfurchtsvoll den Boden mit den flachen Händen und der Stirn berühren.

Dann wird es im Hause erst recht lebendig. Das jüngste Kind wird einer Dienerin auf den Rücken gebunden und ins Freie getragen, um dort zu schlafen, zu beobachten, zu schreien und zu spielen, wie es Lust hat; eben so müssen die Älteren im Garten ein Unterkommen suchen. Denn nur geschäftige Personen findet man jetzt im Hause. Die Papierschreibetüren werden jetzt ebenfalls herausgehoben, damit die Luft von allen Seiten bequem Zugang hat und es beginnt das Regen der Matten mit dem vortrefflichen japanischen Fellen, das Abkühlen der Hände mit den feinen und rohen Papierwedeln, das Aufwischen der glatten Holzstiele der Veranda, das Abwischen des Frühstücksgeschirrs in der Küche und das Putzen der Lampen. Mit Lese zum Schutz der Kräfte um den Kopf geschlungenen Tüchern

betreibt die japanische Weiblichkeit in lebhafter Unterhaltung und unter vielem Lachen und Scherzen ihren Kampf gegen den Staub, dessen Allgegenwärtigkeit in Japan noch häufiger ist, als bei uns. Das Erscheinen der vielen Händler, die regelmäßig die Bedürfnisse des Hauses und der Küche bestreiten, des Reis- und Deservaturs, des Fischhändlers, des Bohnenkaffeehändlers, des Schnapslieferanten und des Bierbringers ist eine ganz regelmäßige Unterbrechung zur festgesetzten Stunde; denn sie machen ihren Rundgang Tag für Tag bei derselben Reihenfolge ihrer Kunden. Hat man noch andere Bedürfnisse, so muß man entweder selbst schiden, etwa zum Gemüsehändler, oder man muß aufpassen, wenn die Rufe der herumziehenden Gewerbetreibenden von der Straße hereinschallen. Bald ist es der Blumenhändler, bald der Musikinstrumenten- oder gar der Düngerhändler, dessen Unwesenheit erwünscht ist und dem man deshalb, wenn er vorbeikommt, einen Wink geben muß. So herrscht von 8 bis 10 Uhr vormittags eine stete Unruhe und schlapperdarm in jeder japanischen Wohnung. Wer darauf angewiesen ist, in dieser Zeit bei sich zu Hause zu studieren, muß ein ganz abseits gelegenes, eigens für diesen Zweck gebautes Zimmer, ein „hanare-fushiki“, das nicht zur eigentlichen Hausordnung einbezogen ist, zu seiner Verfügung haben.

Wenn in dem gesäuberten und sorgfältig geschlossenen Südozimmer das Bad gebadet und in Schlaf gesunken ist, kommt endlich der erste Ruhepunkt für das überhastete tägliche Morgenprogramm der japanischen Hauslichkeit. Die Hausfrau nimmt auf ihrem Ehrenplatz an dem Familienfohlenboden, das mit dem ewig wassergefüllten Kessel über den rauchfreien Kirschholzofen und den vielen Schälchen zum Unterbringen des am öftesten gebrauchten Kleingeräts ein wahrer Schatz des japanischen Haushaltes ist, auf ihrem farnetbedeckten Kissen die ihr durch Gewohnheit bequem gewordene auf Knien und Boden lauernde Stellung ein und raucht aus der für sie hingeleitete 1/2 bis 2 Fuß langen Pfeife, die zwar bei jeder Bewegung sehr störend ist, aus der aber der feingehackte japanische Tabak am besten schmeckt. Dann findet sie auch wohl Zeit, die Tageszeitung zu lesen, nicht die mit Verwendung von 2500 chinesischen Zeichen gedruckte „Nichi Nichi Shinbun“, auf die ihr Mana schwört, sondern ihre eigene, die billige und amüsante „Miyako“, bei deren Lektüre man so gerührt wird. Tag für Tag konnte man da von den bösen Verwaltern lesen, die ihren Herrn, den Grafen Soma, im allerhöchsten Grade verkommen ließen und töten würden, — wenn nicht der wackeren Mihiyuro sich gegen diese Mißthat aufgelehnt und sie aus Licht der Öffentlichkeit gebracht hätte. Stellte sich auch die ganze Sensationsmar nachher als gemeiner Schwindel heraus, so hat sie doch ihre Schuldigkeit getan. In tausenden von japanischen Häusern hat man die Morgenpause des Arbeitsplanes mit Furcht und Mitleid ausgefüllt und das geringe Quantum geistiger Nahrung zu sich genommen, das die japanische Weiblichkeit des Mittelstandes nötig hat.

In den Mittagstunden ist der Brunnen im Hofe der Mittelpunkt der häuslichen Tätigkeit. Da hocken die Mägde vor niedrigen Kübeln und waschen und ringen aus, lachen und scherzen und schwätzen, denn das ist japanische Art. Die geschäftigsten von ihnen hat mit zwei Kesseln schwerere Arbeit; sie muß den Reis waschen und wieder waschen, bis das abgegebene Wasser keine milchige Färbung mehr zeigt und die einzelnen Reiskörner glänzen wie die Wackelpetolen. Tagelangen drängt sich der von der Ausfahrt des Herrn zurückgekehrte Wagenzieher an den Brunnen, um im kräftigeren Takte die Gimer an den Rollen herauf und herabzuziehen, bis die große Familienbadewanne, die er angeheißt hat, gefüllt

ist, und bis die türenen Behälter daneben, aus denen man sich fast übergießen kann, nur gerade noch die Schöpfstelle ohne Ueberlaufen fassen können. Wenn der Kanonenschuß vom astronomischen Observatorium her die Mittagstunde der japanischen Zeit verkündet, läßt in ganz Japan alles die Arbeit liegen, um den gerade um diese Zeit unbeschreiblichen Hunger zu stillen. Wer in Japan für einen großen Betrieb die Hausordnung feststellt, ohne zwischen 12 und 1/2 Uhr das Essen in Bereitschaft zu stellen, ist ein unbrauchbarer Organisationsfaktor.

Die Nachmittagsstunden haben im japanischen Haushalte keine so straffe Ordnung. Da finden die Mägde Zeit, sich von der jeden vierten Tag erscheinenden Friseurin den Haaraufbau zurecht machen zu lassen, je nach ihrem Lebensalter, in drei Jahren oder Schmetterlingsform, wenn sie noch recht jung sind oder scheinen wollen, gerundet, wenn sie ihrem Lebensalter nach schon hätten verheiratet sein sollen oder es sind, bis herab zu dem kurzgeschnittenen Haar, das sich Großmütter und greise Dienerinnen gestatten, die auf den in Japan dem Alter völlig entgegengesetzten Respekt Anspruch haben. Zu Näharbeiten, Besorgungen, zum Einmachen und Pöken für die Vorratskammer ist am Nachmittag leicht Zeit zu finden. Dann kommen die Kinder aus der Schule, bringen Leben und allerlei Berichte über wunderbares Gehörtes, Gelerntes und Gesehenes ins Haus. Die Schule, die der jungen Generation die Elemente des europäischen Wissenschafts angelehnten Bewusstseins-Materials unserer Zeit übermitteln, wird auch dem ganzen Haushalte ein geschätzter Vorrat der Belehrung und Unterhaltung. Mit Schularbeiten plagen sich in Japan nur minderbegabte oder hervorragend ebrgeizige Kinder zu Hause länger als eine halbe Stunde. Es bleibt also für Mädchen reichlich Zeit, um Musik und Tanzbewegungen japanischen Stils im Hause zu erlernen. Knaben brauchen ihre Freistunden, um sich sportlich zu trainieren, damit sie ihrer Schule und ihrer Familie Ehre machen.

Wenn dann auch der Hausherr zwischen 5 und 6 Uhr heimgekehrt ist, es sich bequem gemacht und ein Bad genommen hat, wird von der vereinigten Familie die Abendmahlzeit wieder gemeinsam eingenommen. Dann nimmt die Unterhaltung einen lebhafteren Gang an. Der Vater, der ja alles wissen muß, wird von den Kindern eben so eindringlich ausgefragt, wie er sich durch Examinieren und Einleiten in die Schulhefte von dem Fortschritt seiner Pflegebefohlenen überzeugt. Dann wird es Zeit, das Bad zu nehmen; in feststehender Reihenfolge steigen Mutter, Kinder, Dienerinnen und Wagenzieher nacheinander in das heiße Wasser, das dem Hausherrn schon vor dem Abendessen zum Bad gedient hat, und das in der sorgfältig zugedeckten Holzwanne infolge des Nachschüttens von Kohlen seine Temperatur eher erhöht als vermindert hat. Aus dem Bademantel schlüpfen die Kinder, nachdem sie sich erholt haben, in ihre dunklen Nachtwäsche, wünschen, auf den Boden gestreckt, ihren Eltern eine gute Ruhe und schlafen auf ihren Betten nebeneinander bald ein, wenn sie sich genug Geschichten erzählt und harmlos geredet haben. Der Vater bringt wohl noch eine Stunde mit Lesen und Schreiben zu; die Mutter macht aus den Lektüregebüchern der Händler und dem Gedächtnis ihre Eintragungen in das Haushaltungsbuch, das am Schlusse des Monats der Hausherr revidieren wird. Dann begeben auch sie sich geräuschlos auf das Nachtlager, gewöhnlich kurz nach 10 Uhr, und in dem verschlossenen, von Nachtlichtern matt erleuchteten Hause ist es still, bis die Morgensonne im Osten emporsteigt und die Holzläde der Außenwand vor ihren lebensbringenden Strahlen sich öffnet.

Für Redaktionen und Inserate verantwortlich
Friedrich Bieder, Bielefeld.

Kinder der Finsternis

Roman von Anton von Perfall.

71) Nachdruck verboten.

Johannes verdroß die Rede. „Sörst du ihn, Mädchen, den ewig Bedenklichen? Ja, meinst du denn“, wandte er sich an den Freund, „mir wäre es nicht auch lieber, ich könnte einen ganzen Stammbaum aufweisen, wie die Sorans! Das habe ich nun einmal verschert.“

„Um dich dafür in einem andern Baum festzusetzen, der edler ist, als mancher Eble, in dem Baum der Cassans! Laß' deine Schärfe, Johannes, sie hat dir schon manche kostbare Stunde geraubt!“ Er reichte ihm ritterlich die Hand. „Ich gratuliere dir, Johannes, von ganzem Herzen, und Ihnen, Fräulein Mädchen, der würdigen Tochter ihres Vaters. Wahrlich, ich fühle seinen Geist, der diesen Mund gestiftet.“

„Sie sagen nicht zu viel, er hat ihn wirklich gestiftet“, bemerkte Mädchen, „gerade hier hat er ihn gestiftet.“ Sie wies auf den Schreibtisch.

Soran trat andächtig ein. Sein Blick fiel auf die Schrift „Mein letzter Wille“. Er betrachtete schweigend die Blätter, dann glitt er beiseite auf den Karton mit den Tabellen. „Sieh' nur, Johannes“, er nahm eines der Blätter heraus, eine phrenologische Tabelle. „Wenn ich bedenke, daß er diesen heiligen Eifer zum Opfer fiel.“

Da stand schon Johannes neben ihm und nahm ihm mit einer ungeschickten Faust das Blatt aus der Hand.

„Wie kommt du denn gerade auf eine solche Erinnerung! Uebrigens wirklich wertlose Aufzeichnungen, die besser im Verborgenen bleiben.“ Johannes hatte den Karton ergriffen und schob ihn in das Fach zurück. „Uebrigens, es ist spät geworden — wir müssen gehen, Mädchen.“

„Und du bist so bleich, Johannes?“

„Nur müde, abgepannt, Mädchen! Auch das Glück ermüdet, wenn es zu groß, zu mächtig über uns kommt.“

Unter seiner Hand auf der Brust knisterte Papier. Der Abschied von Mädchen entsprach nicht ganz der Stärke des Augenblicks.

Soran gab seiner ständigen Gegenwart schuld. Mädchen fühlte nur einen Ueberfluß von Gefühl heraus, den Johannes mit Recht zurückdämmte. Sie war ihm nur dankbar dafür.

Vor dem Hause hielt Sorans Wagen. „Du gehst wohl lieber“, sagte er zu Johannes. „In einer solchen Stunde hält man es nicht aus in einem solchen Kasten, ich kenne das, das ist einem die Welt zu eng.“

Johannes war ihm dankbar für diese Einsicht, er hätte es wirklich nicht ausgehalten in dem Kasten.

Der Kopf glühte ihm, als er durch die Randelgasse ging. Hatte er nicht allen Grund, hell

anzujucken, toll zu sein vor Glück! Sollte er je Ähnliches nur ahnen können? Mädchen sein eigen, ganz für immer sein eigen!

Durch ein folgerichtiges Geschick, dessen Sicherheit er bewundern mußte, in seine Arme getrieben! Erst die Lösung der Preisaufgabe, dann seine Sterberkrankung, die plötzliche Liebe in ihm und Mädchen, dann der Tod der Mutter, seiner Wideracherin, Mädchens größtmöglicher Entschluß und rückhaltlose Hingabe.

Wahrlich, wenn er nicht der Mann der Wissenschaft wäre, die ihm die logischen Folgen der Tatsachen, das unbedingte Wissen alles Geschehenen lehrte, er könnte es begreifen, daß man abergläubisch werden kann.

Und trotz alledem kein Friede darin, neue Zweifel und Bedenken. Noch im letzten Augenblicke mußte er sie auflesen, und doch waren sie so tödlich, so fraglicher Natur, wie alle früheren. Was er sich auch abmühte um die Wahrheit, das Wahre war ihm gemein. Warum genigte es ihm nicht? Enthielt es nicht genug des Schreckens?

Und da fragte er immer wieder, wie ein Kind, an der offenen Wunde, anstatt sie vernarben zu lassen.

Er griff sich unwillkürlich an die Brust, da knisterten wieder die Papiere in der Tasche.

Die waren schuld daran. Nicht einmal der Inhalt, was läßt sich nicht alles herauslesen aus geschriebenen Zeilen — — — aber daß er sie zu sich steckte, heimlich zu sich steckte, — stahl!

Lächerlicher Mensch! Er wollte sie ja wieder zurücklegen, da kam Mädchen, und dann Soran — fand er denn noch Zeit dazu? Morgen, bei nächster Gelegenheit wird er sie wieder in den Schrank legen. — — — Aber warum nahm er sie denn heraus? Sie schienen ihm doch gefährlich. Und warum sprach er denn nicht von dieser Gefahr mit Mädchen? Unmöglich! Das hätte sich selbst verurteilt, ihre Phantasie vergiftet! Um eine Einbildung, eine willkürliche Waise, die sein Hirn einmal wieder aufwarf.

Oder wäre das erst, die Unklarheit christlich gestellt gewesen, wie Soran meinte?

Aber das ist ja Wahnsinn, dachte er denn selbst noch an den tödlichen Einfall, als Mädchen eintrat? Er konnte es sich beschwören, nein! So wenig legte er selbst Wert darauf. Gleich morgen legt er die Papiere zurück, unter irgend einem Vorwande, dann hat die Sache ein Ende.

(Fortsetzung folgt.)

Weitere Gde

Aus Katal. Junge: „Haben Sie auch Töpfe mit Füßen?“

Händlerin: „Ja wohl!“

Junge: „Dann lassen Sie sie doch nebenher laufen!“

Händlerin: „Dummer Junge, meine Töpfe laufen überhaupt nicht.“

Restaurant „Zur Neustadt“
Breitestrasse 29
Täglich
Konzert,
ausgeführt von 6 Damen und
2 Herren, Direktion A. Hüter
Sonntag: 5641
3 Konzerte
11½, 4 und 7 Uhr.
Es ladet ergebenst ein
H. Schoof.

**Christlicher Verein
junger Männer**
Papenmarkt 2.
Sonntag, den 12. Juni,
abends 8 Uhr:

Familien-Abend.
Vorführungen
der Turnabteilung.
Jedermann ist freundlichst
eingeladen. *12462,135

Jugendabteilung.
Nachmittags: Bei gütiger
Bewirtung
Waldspielplatz.
Bei ungünstigem Wetter im
Lokal: Vesper u. Unterhaltungs-
stimmung. Der Vorstand.

Jahresfest
des
Rettungshauses
zu Schildeke
wird am 6. u. 7. Juni,
10. Juni, nachm. 3 Uhr
auf dem Festplatz in der An-
stalt gefeiert werden. 12573,159

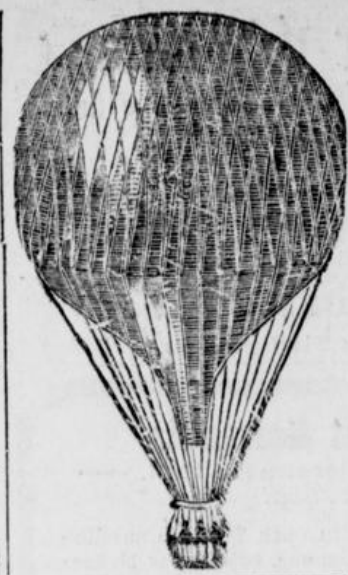
**Gesellschaftshaus
„Metropol“**
Weberstr. 4.
Empfehle mein neu ein-
richtetes *17041,149
* **Restaurant** *
sowie grossen Saal
für Vereinsfeste, Hochzeiten
Gute Speisen u. Getränke
Henry Halves.

Milse.
Sonntag, den 19. Juni, 1/2 4
Uhr, in dem Fabrikhallen:

Missionsfest
Festprediger: Herr Pastor
Baumbach, Bielefeld. *12810,140

Hausfahrten
Reinecke, Hannover.
*12800

**Restaurations und
Sommerfrische**
B. Hollenstein
bei Schötmar
(Inh. P. Kleebohmer)
Schöner Ausflugsort
10 Minuten vom Bismarck-
turm, mit herrlicher Aussicht
auf den Teutoburger Wald
und das Wesergebirge (Porta
Westfalica).
Schöne Logierräume.
Gartenwirtschaft u. Regelpark.
Gute Speisen u. Getränke
Mäßige Preise.



**Bielefelder Bezirksverein
gegen Missbrauch geistiger Getränke.**
Einladung
zur
Haupt-Versammlung am Sonntag, den 12. Juni
im Evang. Volkssaal, Bahnhofstrasse,
nach Schluß des 8½ Uhr beginnenden
Volkfamilienabends.

Tagesordnung der Haupt-Versammlung.
1. Jahresbericht für 1903.
2. Jahresrechnung für 1903, Entlastung des Kassierers.
3. Wahlen.
Tagesordnung des Volksfamilienabends.
1. Mitteilungen des Vorsitzenden.
2. Vortrag des Herrn Sanitätsrat Dr. Schaefer aus
Lengerich, Direktor der Provinzial-Anstalt über: Die
Ernährung öffentlicher Trinker-Heilanstalten.
3. Schlusswort des Herrn Pastor Badländer.
Der Eintritt steht jedermann unentgeltlich frei.
Nichtmitglieder, namentlich auch Frauen, willkommen.
Dr. Karl Möller,
Vorsitzender.

Bielefelder Amateur-Schwimm-Club.
Grosses Schauschwimmen
am Sonntag, den 12. Juni, nachmittags
3 Uhr in der städt. Schwimmhalle Gadderbaum.

Herrentarte Mk. 1,—
Damenkarte „ 0,75
Schülerkarte „ 0,50
Karten-Verkauf bei Herrn Hans Destreich,
Obernstraße. *12267

!!Kurfürstentalle!!
Sonntag, 12. Juni: **Grosser Ball.**
Es ladet freundlichst ein
Fritz Risch.

Richters Garten.
Sonntag, den 12. Juni:
Grosse Luftballon-Auffahrt
des weltberühmten Luftschiffers Paul Feller mit seinem
Nietenluftballon „Victoria“.
Die Füllung des Ballons mit 18000 Kubikfuß Leuchtgas
beginnt des Mittags, der Aufstieg um 6 Uhr abends.
Von 3 Uhr ab:
Großes Militärkonzert.
Entree à Person 30 Pf., Kinder 10 Pf.
Passagiere zum Mitfahren können sich melden.
Nach dem Aufstieg: *12682,135
Grosser Ball.
Um geneigten Zuspruch bittet
Karl Richter.

Bielefelder Schützen-Gesellschaft.
General-Versammlung
Sonntag, 12. Juni 1904, nachm. 4 Uhr,
in der Weinhalle des Johannisberges.

Tagesordnung:
I. Ergänzungswahl von 10 Mitgliedern des Schützen-
Aussschusses — §§ 23 u. 24 der Satzungen, Wahl-
periode 1904/5 bis einschl. 1906/7 — für die aus-
scheidenden Herren: Karl Baumhöfener, Karl Dider-
mann, Emil Gläner, Louis Gundlach, Fritz Kramer,
Paul Reiff, Frh. Sadler, Otto Schulte, Wilh.
Viering, Gustav Zannert.
II. Ergänzungswahl: Wahlperiode 1904/5 für den verstor-
benen Herrn Herrn. Deller.
Bielefeld, den 6. Juni 1904.
Der Verwaltungsrat.

Auf den Wahlzetteln ist Name und Stand der
Wählenden anzugeben. *12523,135

Bergholz, Bielefeld-Gadderbaum.
Am Sonntag, den 12. Juni: *12826
TANZ.

Etablissement G. Kleinert.
Sonntag, den 12. Juni: *12905
Grosser Ball.
Hierzu ladet freundlichst ein
G. Kleinert Ww.

Restauration Aug. Strübe
Detmolderstrasse. *12900
Sonntag, den 12. Juni:
TANZ



Welt-Restaurant H. Fust
(Krümpfer) *12890
Sonntag, den 12. Juni, 4 Uhr anfangend:
Grosses Zither- und Mandolinen-Konzert.
Es ladet freundlichst ein
H. Fust.

Restaurant Fr. Wiebeler
Krenzstrasse 23. *12906
Am Sonntag, den 12. Juni:

Grosser Ball.
Feinste Ballmusik. *12889
Bester Barfettfußboden.

Wellmanns Tivoli.
Am Sonntag, den 12. Juni: *12889

Grosser Ball.
Bielefelder Konzerthaus.
Sonntag, den 12. Juni: *12814

Grosser Ball
Feinstes Ballorchester. *12814
Anfang 4 Uhr.
C. Schreiber.
Sonntag, den 12. Juni:

Grosser Ball.
W. Vogt.
D. C.
Sonntag, den 12. Juni:

Carl Senker, Herforderstr.
Sonntag, den 12. Juni: *8975
TANZ.

Hreh. Bewekenhorn, Bürgerweg 50
Am Sonntag, den 12. Juni: *12639
TANZ.

Reichshalle.
Sonntag, den 12. Juni: *12911

Grosser Ball.
Feinste Ballmusik. *12911
Schöner Barfettfußboden.

Tanz- und Anstands-Unterricht.
Anmeldungen werden bis Donnerstag, den 16. d. M.
beim Herrn Gastwirt Stockbrügger, Turnerstrasse,
entgegengenommen. Ed. Ruschhaupt.

Hotel zum Waldfrieden
D. Böcker.
30 Minuten von der Stadt Lemgo — Wunderschöne Aussicht,
empfehlend sich dem verehrten Publikum bestens. Solider und
gelegener Aufenthalt für Touristen und Sommerfrischler, für
Vereine und Schulen ermäßigte Preise. Billige Pension. —
Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.
Telefon-Anschluß Nr. 60. *12292,165

Bäder, Sanatorien, Sommerfrischen, Badehotels, Pensionate etc.

Waldersee
Sommerfrische b. Bielefelds
in ca. 40 Minuten zu erreichen.
Spezialpensionen zu empfehlen.
Eigene Wirtschaft.
Anfang der Saison täglich.
Vollständig renoviert.
Behaglich eingerichtete Zimmer
Broschüre durch *110527,141
H. Schroeder.

**Christl. Erholungsheim
Waldersee**
Zufahrtort Dersinghausen,
Teutoburger Wald,
am Walde gel., bietet Er-
holungsbedürftigen freundliche
Aufnahme. Schöner Garten,
schattige Kiefernallee. Warme
Bäder im Hause. Größere
Badeanstalt mitten im Walde,
10 Min. vom Erholungsheim.
Näh. d. Prof. Dr. M. Rau.
*12085,159

Berlebeck.
Sommerfrische zur Kordelle
Hugo Gibrat.

Mittelpunkt zwisch. Hermanns-
denkmal und Externsteine.
Pension von 4,00 Mark an.
Diners von 1,50 u. höher von
12½ bis 3 Uhr. *1,141
Salzstelle der elektr. Bahn.

Bad Oeynhausen
Feine behagliche Zimmer,
Beste Verpflegung.
Billigste Preise.
Ida Meyer, Poststraße 26.
*12122,150

Bad Eilsen
Rahmann's Hotel, Inh. Ferd.
Rau, an schöner gesunder
Lage mit herrlicher Aussicht
auf Auenburg, Lühdeker
Klippen, und das Wesergebirge,
empfehlend sich den geehrten
Badegästen, Touristen und
Vereinen unter Zusage
aufmerksamer Bedienung.
Vollständige Pension von 4 Mk. an
pro Tag Kinder die Hälfte.
Führer im Hause. *1,141

**Sommerfrische
„Rumbeck“**
an der Weser (Kreis Nienburg)
Bahnhofstr. 11, Eldenbörk,
Nabe am Walde gelegen.
Herrl. Umgeb. Mäßige Preise.
Auskunft erteilt Gastwirt
Rumbeck.
*18888,159

Bad Pyrmont
Fremdenpension Villa Erica,
neu eingerichtet.
Angenehmes Wohnen,
beste Verpflegung.
Fräulein M. Bährmann,
Bädergastst. 214.

Bad Salzuflen (Lippe)
Kohlenäurehalt. Solbad
u. Inhalatorium L. Hange.
Seitfrische Quellen. Trink-
und Bader. Natürl. u. künstl.
Inhalatoren. Herrl. Umge-
bung in der Nähe des Teuto-
burger Waldes. Prosp. unent-
geltlich d. Fürstl. Badeverwalt.
u. d. Allgem. Bäder-Verkehrs-
anstalt Berlin u. Nebenstellen.
18899,189

**Sanatorium
Schledehausen**
bei Osnabrück.
Naturheilanstalt auf ge-
eigneter Grundlage.
Anstaltsareal 50 Morgen mit
Aufwärts u. Luftbühnenkolonie.
Luft, Sonnen, elektrische Licht-
bäder, Vibrationsmassage, San-
gobehandlung, Zentral-Dampf-
heizung, elektrische Beleuchtung,
175 Betten. *12812,160
Dirig. Arzt: Dr. med. Rietter.
Broschüre durch Direktion.

Bad Rothenfelde.
Gasthof Germania
hält sich Kurgästen und Aus-
flüglern bestens empfohlen.
F. Dulge.

Technikum Eutin
Maschinenbau, Hoch- u. Tief-
bau, Architektur, Ingenieur-
Geometrie, Techniker, Mei-
ster u. Einjähr. Kurse.
Spezialkurse für Ver-
kürzung des Studiums.
Prosp. gratis. c11289

Hermannshöhe.
Bringe hiermit mein in herrlicher Lage belegenes Restau-
rant mit schönem schattigen Garten als angenehmen Aufent-
halt, auch für Vereine und Gesellschaften bei Abhaltung von
Sommerfestlichkeiten, in empfehlende Erinnerung. *1287,141
Ernst Meyer.

Habichtshöhe.
Empfehle meine Lokalitäten, schönen Saal und
grossen Garten für Vereine und Gesellschaften. Für
gute Speisen und Getränke, sowie kulanter Bedienung
werde ich stets Sorge tragen.
Zum Besuch ladet freundlichst ein
H. Höke.
Von Vereinen und Schulen vorherige Anmeldung
erwünscht. *10876,147

Sommerwirtschaft „Waldkrug“.
(Siefer Schweiz) Inh.: Adolf Bedding.
Schöner, auf bequemen Wegen erreichbarer Ausflugsort.
5 Min. von der Endstation der elektr. Straßenbahn entfernt.
Großer Saal. Separate Zimmer. Für Gesellschaften, Vereine
und Familien bestens geeignet. ff. Bier. Unter Kaffee. Stets
rische Milch. Kaminheizung. Bedienung. *11404,147

Nordseebad Bismarck
in Holstein
(Bahnhofstr.)
Guter Strand, Damen-, Herren- u. Familienbad. Seebäder, Seebäder- u.
Entenjaeger. *1, Wattenlaunen. *1, Prospekt gratis d. Badekommission.

Solbad Rothenfelde
Teutoburger Wald
Neuer Kursaal, neu: Musikzimmer,
Billardzimmer, Lesesaal,
Kegelbahn. — Täglich Konzerte, Theater, Kur-
bälle, Kinder-Belustigungen usw. Eisenbahnstation
Dissen-Rothenfelde zwischen Bielefeld und Osnabrück.
Stärkste kohlensäure Sole Deutschlands,
vorzögl. bewährt geg. Herzleiden, Frauenkrankheiten, Rheuma-
tismus u. Nervenleiden aller Art, Crohnleide, Hautkrankheiten,
Katarakte der Luftwege u. des Verdauungssystems. Inhalator.
Saft v. Mitte Mai b. Mitte Okt. Neu eingerichtet. Elektr.
Lichtbad. (Zsh. Notes Kreuz). Pensions, Kaffee u. Trink-
turen in all. bekannt. Heilbädern. Gelegen. d. Jagd u.
Fischerei vorh. Jede gewünschte Aust. d. d. Badeverwalt.
*10663,183

Teutoburger Wald.
„Hotel Kaiserhof“
1 Minute von Externsteine b. Horn i. L. entfernt.
Haus I. Ranges, neu erbaut 1896. Pension 4,50 bis 6,— Mk.
Unmittelbar am Walde. Schattiger Park am Hause.
Bäder im Hause. Hotelwagen am Bahnhof. Telefon
No. 9. Amt Horn. Prospekte gratis und franko. *12080,144
Rudolf Briest.

Nordseebad Langeoog
„Der Führer durch die Nordsee-Insel Langeoog“ gibt eingehende Auskunft über
alle Verhältnisse dieses schönsten Nordseebades (Wasserweg n. 45 Min.)
u. mit demselben u. nach der Insel d. Dir. Dr. Heinrich Becker in Ems.

WANGEROOGE
Nordseebad. Prospekte versendet *19718,147
die Badekommission.

Zu kaufen

Suche zum 1.
rentable V.
ohne Inventar.
Konzeption.
Offerten mit
Umfang an
Restauranten
Hannover, 3.

Fahrer
gut erhalten, ge-
au kaufen ge-
unter 12682 an
der Weithal. 3.

Zu ver

Wirts

mit Saal
schattigen
Garten, in
Lage, Sommer-
geöffnet, auf da-
Gute Vertriebs-
in Kauf ge-
Expedition de-
Reituna.

wegen Berg-
Anfahrten
zu ver

1 Zünger
1 Wärfel
1 Bäderfor
Heiden, 10/10

3
in i

Worte mit
wer

Kauf-G

San-
gut erhalten, 7
Weil. Off. auf
Ergeb. der W.

Bar-
ober Haus in
kaufen ge-
Lage und B.
12787 an die
fäll. Zeitung.

Rei-
gebrauchter, 2
Offerten unter
Expedition d.

Get-
Garderoben
laut B. har-
Postkarte gen-
nach answärt.

verkauft ich
getragene Ber-
wie Schuhe u.
bei S. Kamm,
12787 an die
fäll. Zeitung.

getragene Ber-
Garderobe,
straße 11.

Ber

Plane
fast neu, für
Teilzahlung
kaufen Off. u.
Ergeb. untl. 3.

Ma-
Antoine filz
laufend, für
kaufen. Näh-
in der Exped.

verkauft ne
haus, Keller
des Schlossh
nebt Stadth
Nicht, event
Geringe Aus-
bei Frau C.
straße 93 a.

Allright, 22
ganz neu, u
fort zu ver
unter 12785
Wetfial. 3.

und Antiqu
Bilder, zu
Breites, in
empfehl. 11

Pol

Ja, 50 Stü
erhalten, in
Frachtkosten
fen. Weil. O
an die Exped
Zeitung.

Ed-
zwei, fast
türen, billi
Bentrop, 11

Ref-
junge, zur
gibt billig
Brutankalt
Bavellfranz

Gat-
Umstände
unter Wert
großem Gar-
Nabe Sur-
Anzahlun-
Nahre un-
unter 1261
Wetfial. 3.

Conrad Schormann

Durch Umbau habe ich mein

Sarg-Magazin

von nur selbst gefertigten Särgen bedeutend vergrößert und führe eine große Auswahl in

Tannen-, Kiefern-, Eichen-, Pichtpine-, Metall- u. Parade-Särgen.

Serner empfehle mein Lager in

Leichenwäsche, Steppdecken etc.

Uebernahme von Leichenfuhrern u. Trägern.

Conrad Schormann,

BIELEFELD,

Obernthorwall 33. Fernsprecher 922.



Meine Schweine fressen jetzt viel besser und werden auch viel früher schlachtreif. Die Kühe geben mehr Milch, und die Gesundheit beim andern Vieh ist brilliant. Das sage ich Ihnen: Ohne den Brockmann'schen Futterfalk geht es nicht mehr! Und Sie täten gut, sofort einen Versuch zu machen.

Brockmann's Futterfalk mit der Zwerghühnmarke (siehe nebenstehende Abbildung) für Schweineaufzucht und Schweinemast, aber auch für Kälberaufzucht und -mäste, die mehr Milch geben sollen, kostet: 100 Kilo 39 Mk., 50 Kilo 20 Mk., 25 Kilo 11 Mk., 12 1/2 Kilo 6,50 Mk., 5 Kilo 3,50 Mk.

Brockmann's Futterfalk Marke A mit 38 bis 42% garantiert citratlöslicher Phosphorsäure (nur echt mit nebenstehender Schutzmarke) für alle andern Jungtiere und erwachsenen Tiere kostet: 100 Kilo 28 Mk., 50 Kilo 15 Mk., 25 Kilo 8,50 Mk., 12 1/2 Kilo 5 Mk., 5 Kilo 2,50 Mk.

Alles franco; größere Sendungen per Bahn, 5 Kilo per Post. Zur Vermeidung von Irrtümern wird um genaue Angabe, für welche Tiere der Falt verwandt werden soll, gebeten.

M. Brockmann, Chem. Fabrik, Leipzig-Eutritzsch 127.

SCHEBEN & KRUEWIG m.H.

HENNEF-SIEG.

Seit 1. 1. 1903 über 110 kompl. Anlagen mit zus. ca. 3000 P. S. verkauft resp. in Betrieb gesetzt.

Gasmotoren-System OTTO in Verbindung mit **Saug-Generatortags-Anlagen** VORZÜGLICHE REFERENZEN

Verkaufsstelle: 5637?

Köln, Bismarckstrasse 38.

Nebenstehend abgebildete ärztlicherseits viel empfohlene

Formalinlampe Hygiea

ist ein vorzügliches Schutzmittel bei

Diphtheritis, Scharlach, Masern, Keuchhusten, Influenza.

Preis mit 100 Pastillen Mk. 5.

Chemische Fabrik auf Aktien (vorm. E. Schering). Generalvertreter für Deutschland: J. F. Schwarzlose Söhne, Berlin, Markgrafenstrasse 29. Zu beziehen durch alle Apotheken, Drogenhandlg. etc.

Größtes

Spezial-Schweinefleischerei-Etablissement

im Königreich Sachsen

Alleiniger Besitzer

Robert Röser, Fleischermeister

Leipzig-Reudnitz, Wallwitzstr. Nr. 2

offeriert **Prima Speise-Speck**, mehrere 100 Str.

sowie **Prima Schwarzfleisch** à 5 Pf. 65 Pf.

Betreffs der Inserate der Firma Ernst Spanier

Niederstrasse 8-10, BIELEFELD, nahe d. Altst. Kirche

wird Jeder, der in diesem bedeutenden Spezial-Geschäft für elegante Herren- und Knaben-Garderoben nur einen Probelauf gemacht hat, gern bezeugen, daß die Reklame den wahren Tatsachen entspricht und hier eine gute, streng reelle Bedienung mit festen, aber allerbilligsten Preisen vereint ist. Der gute Ruf, den sich dieses großstädtische Geschäft in den 6 Jahren seines Bestehens in Bielefeld und weiter Umgebung erworben hat, die große Erweiterung des Kundenkreises, hauptsächlich durch persönliche Empfehlung, gibt den besten Beweis für die Güte der Waren, trotz bekannt billiger Preise. Es dürfte selbst dem Fachmann schwer fallen, die besseren Anzüge, welche durchweg auf Rohhaar gearbeitet sind, von guter Maßarbeit zu unterscheiden. Selbst die billigsten Anzüge werden in gediegener Ausstattung und modernen Genres geliefert.

In Knaben-Anzügen für jedes Alter bietet die Firma Ernst Spanier bei allerbilligsten Preisen wirklich hervorragende elegante Neuheiten, die bezüglich aperten Geschmacks, wirklich hiter Facons, wie hochfeiner Ausstattung von keiner Seite am Plage irgendwie übertroffen werden.

Bedeutende Warenabschlüsse mit ersten Fabrikanten, Kassa-Einkauf wie Kassa-Verkauf ermöglichen den Verkauf zu den tatsächlich billigen Preisen und ist ein Besuch des Geschäftes bei Bedarf zu empfehlen. Auswahlendungen sowohl in Bielefeld wie nach auswärts werden bereitwillig gemacht. Flickstücke werden jedem Anzug gratis beigegeben.

Wer die Garantie haben will aus gesunden Ferkeln schwere Schweine mit erstklassigem Fleisch und Speck zu züchten, füttere rechtzeitig und regelmäßig

Köllns Mastschrot

mit der Schlossmarke

Mehrerbrauch in Deutschland in den drei letzten Jahren 190000 Zentner. *10151,159

Dasselbe enthält 20-25% Proteine und Fett und wird in Westfalen unter anderen geliefert von:

H. Dreesbeimdieke,

Hollen b. Bielefeld.

welche zu Vergleichsfütterungen ergebenst auffordert.

Blutreinigungskur

versäume man jetzt nicht mit dem berühmten Teutoburger Baldthee zu machen. Dieses vortreffliche Hausmittel ist besonders solchen Personen, welche Neigung zu Rheumatismus, Gicht, Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Heiserkeit, Hautkrankheiten und Nervenleiden haben, sehr zu empfehlen. Unschädlich. Preis des großen Paketes Mk. 1.-, Probepaket 50 Pf.

Allein. Verteller: Gustav Laarmann, Herford. Niederlage in Bielefeld: Apotheke „Zum roten Kreuz“. Brackwede: „Apotheke“.

Pohlschröder & Co

Dortmunder 5649?

Geldschrank - Fabrik.

Anerkannt bestes Fabrikat. Billigste Preise.

Prämiiert mit ersten Preisen u. Staatsmedaillen.

Bewährt bei mehr als 100 Bränden und raffiniertesten Einbruchversuchen.

Amerikan. Glanzstärke

mit Schutzmarke **Globus** von Der Fritz Schulz jun. Aktien-gesellschaft in Leipzig gibt die schönste Plättwäsche. Ueberall vorrätig in roten Paketen à 20 Pf.



Stroh-Hüte

für Herren von 60 Pf. an

„Knaben“ 30

Bielefelder Hut-Bazar

(Inh. Rich. Bingmann)

27 Bahnhofstr. 27.

12794,135

Adam Opel, Rüsselsheim a. M.

Opel

Nähmaschinen. Fahrräder.

Feinste Marke!

Nimmt die hervorragendste Stellung auf dem Weltmarkt ein.

Vertreter: Firma Fritz Schröder, Bielefeld.

Motorwagen

Motorweiräder

Motorweiräder

Motorweiräder

Motorweiräder

Motorweiräder

Motorweiräder

Motorweiräder

Motorweiräder

Motorweiräder

Motorweiräder

Motorweiräder

Motorweiräder

Motorweiräder

Motorweiräder

Motorweiräder

Motorweiräder

Motorweiräder

Motorweiräder

Motorweiräder

Motorweiräder

Motorweiräder

Motorweiräder

Motorweiräder

Motorweiräder

Motorweiräder

Motorweiräder

Motorweiräder

Motorweiräder

Wasche mit



Luhns

Giebt schönste Wasche

Nurecht MIT ROTBAND

Allein echt zu haben bei:

Max Borgstadt, Ferd.

Evers, Ed. Kötter, Heinr.

Meyer, Herm. Paul,

Daniel Porta.

Engros: C. F. Eidmeyer,

Goldbeck & Schmidt, S. W.

Ruhmann. 12570,278

5. Große

Freiburg-Münster-

Geld-Lotterie

Ziehung 6., 7., 8. u. 9.

Antl. 12184 Geldgew.

322 500 Mk. Alle Gew.

bar ohne Abzug. 153

1. Hauptgewinn 100 000 Mk.

2. " 40 000 "

3. " 20 000 "

4. " 10 000 "

5. " 5 000 "

6. " 2 500 "

7. " 1 250 "

8. " 625 "

9. " 312 1/2 "

10. " 156 1/4 "

11. " 78 1/8 "

12. " 39 1/4 "

13. " 19 3/8 "

14. " 9 3/4 "

15. " 4 3/4 "

16. " 2 1/4 "

17. " 1 1/4 "

18. " 3/4 "

19. " 1/2 "

20. " 1/4 "

21. " 1/8 "

22. " 1/16 "

23. " 1/32 "

24. " 1/64 "

25. " 1/128 "

26. " 1/256 "

27. " 1/512 "

28. " 1/1024 "

29. " 1/2048 "

30. " 1/4096 "

31. " 1/8192 "

32. " 1/16384 "

33. " 1/32768 "

34. " 1/65536 "

35. " 1/131072 "

36. " 1/262144 "

37. " 1/524288 "

38. " 1/1048576 "

39. " 1/2097152 "

40. " 1/4194304 "

41. " 1/8388608 "

42. " 1/16777216 "

43. " 1/33554432 "

44. " 1/67108864 "

45. " 1/134217728 "

46. " 1/268435456 "

47. " 1/536870912 "

48. " 1/1073741824 "

49. " 1/2147483648 "

50. " 1/4294967296 "

51. " 1/8589934592 "

52. " 1/17179869184 "

53. " 1/34359738368 "

54. " 1/68719476736 "

55. " 1/137438953472 "

56. " 1/274877906944 "

57. " 1/549755813888 "

58. " 1/1099511627776 "

59. " 1/2199023255552 "

60. " 1/4398046511104 "

61. " 1/8796093022208 "

62. " 1/17592186044416 "

63. " 1/35184372088832 "

64. " 1/70368744177664 "

65. " 1/140737488355328 "

66. " 1/281474976710656 "

67. " 1/562949953421312 "

68. " 1/1125899906842624 "

69. " 1/2251799813685248 "

70. " 1/4503599627370496 "

71. " 1/9007199254740992 "

72. " 1/18014398509481984 "

73. " 1/36028797018963968 "

74. " 1/72057594037927936 "

75. " 1/144115188075855872 "

76. " 1/288230376151711744 "

77. " 1/576460752303423488 "

78. " 1/1152921504606846976 "

79. " 1/2305843009213693952 "

80. " 1/4611686018427387904 "

81. " 1/9223372036854775808 "

82. " 1/18446744073709551616 "

83. " 1/36893488147419103232 "

84. " 1/73786976294838206464 "

85. " 1/147573952589676412928 "

86. " 1/295147905179352825856 "

87. " 1/590295810358705651712 "

88. " 1/1180591620717411303424 "

89. " 1/2361183241434822606848 "

90. " 1/4722366482869645213696 "

91. " 1/9444732965739290427392 "

92. " 1/18889465931478580854784 "

93. " 1/37778931862957161709568 "

94. " 1/75557863725914323419136 "

95. " 1/151115727451828646838272 "

96. " 1/302231454903657293676544 "

97. " 1/604462909807314587353088 "

98. " 1/1208925819614629174706176 "

99. " 1/2417851639229258349412352 "

100. " 1/4835703278458516698824704 "

101. " 1/9671406556917033397649408 "

102. " 1/19342813113834066795298816 "

103. " 1/38685626227668133590597632 "

104. " 1/77371252455336267181195264 "

105. " 1/154742504910672534362390528 "

106. " 1/309485009821345068724781056 "

107. " 1/618970019642690137449562112 "

108. " 1/1237940039285380274899124224 "

109. " 1/2475880078570760549798248448 "

110. " 1/4951760157141521099596496896 "

111. " 1/9903520314283042199192993792 "

112. " 1/19807040628566084398385987584 "

113. " 1/39614081257132168796771975168 "

114. " 1/79228162514264337593543950336 "

115. " 1/158456325028528675187087900672 "



hns
MIT ROTBAND

Große
Münster-
Lotterie

7. 8. u. 9.
184 Gewin-
ne. Alle Gew.
Abzug. 153
Gewinn 100.000 Mk.
40.000 "
20.000 "
10.000 "
O. Porto u. Uffe
Karl Ander.
Lettner, Mainz.
Hauptgeschäft am
Telefon 1254.
Post Giro Konto.

Seide-
hen

geädelt
besonders zum
Kinder eignen,
wollwärmend,
Reib. ver. unter
ebener Anfuhr.
M. 4 St. 24 Mk.
de Anerkennungs-
cl 1415,165

ens, Münster,
urger Seide.)

pratt's
enfurter

alliter bewirken er-
sche Eieproduktion.
auch Spratt's Hande-
haben bei:

Lutkemeyer.

8880,147

ahlmüller

techniker,
Bahnhofstr. 25.
a von künstlichen
nen, sowie
nd Brückenarbeiten
ntie des tabellösen
Eigens. 201
mit jed. bewährten
ngsmaterial.
u. Bahnschienen auch
anfallen Metallieder

Holste's
Bielefelder
Hühner
ert das Glatzenen
die Wäsche elegant
ose 30 Pf.

in den meisten
räftigen, f. 184

r liebt

reines Gesicht? vo-
risches Aussehen?
unetweide Haut?
nd schönen Teint?
he nur Badebecken
ienmilch-Seife

ann & Co., Radeboul
huhmarte: Stecken-
St. 50 Pf. allein bei
fer. c6534,89

la - Veilchen
Kaffeehaus, Dresden.
Duft. 1.50, 2.50,
ife 50 Pf. 1532
Käfer, Rathhausstr.
S. E. Behrmann.

parkasse

der
Tage in Tippe
richtig (1860)

lagen mit 3/4 Bros.
am 1. und 16. jeden
Mts Sicherheit hattet
bedeutenden Reserve-
Stadtgemeinde Lage.
and der Sparkass.
a. Bürgermeist.

112596,147

Tageskalender

Sonntag, den 12. Juni 1904
Sommertheater. Kaffeehaus. 8 Uhr.
Ranzert. Burghardt, Altenhof, Scherweg 37, 11 1/2.
Rufst. Unterhaltung. Weltreiset. Fult.
Rur Reuhabat. Damen-Orch. 11 1/2, 4 u. 8 Uhr.
Holltheater: Runklerdorf, 11 1/2, 4. 8 Uhr.
Zanz: Bergholz, Gadderbaum.
Benedictshorn.
Bielefelder Konzerthaus.
Reichshalle.
Richters Garten.
Senter, Herforderstraße.
Strübe, Detmolderstraße.
Kleinert, Detmolderstraße.
Rurfürstenhalle.
Wellmanns Tivoli.
W. Bogt, Hallerweg.
Wieleber, Kreuzstraße.
Amateur-Schwimmklub, Stiftungsfest.
Schriftl. Verein j. Männer, Familienabend, 8 Uhr.
Richters Garten, Luftballonaufstieg, 6 Uhr.

Aus Provinz und Nachbarschaft

Sieier, 10. Juni. (Der Kreisau-
s.) des Landkreises hat in einer Verwaltungs-
sitzung entschieden, daß die Wahl des von der
2. Abteilung in Sieier gewählten Gemeinderats-
mitgliedes, des Badermeisters Oberwittler, für un-
gültig erklärt ist. Von sozialdemokratischer Seite ist
seinerzeit Protest gegen die Wahl erhoben worden,
und die von der klägerischen Seite angebrachten
Gründe sind als verfehlt bezeichnet worden. Das
oben angeführte Urteil ist ergangen, weil der Wahl-
leiter den § 68, Abs. 6 der Land-Gemeindeordnung
zur Anwendung gebracht hat, obgleich die Vorbe-
dingungen fehlten.

dm. Seepan, 11. Juni. (Baumfrevel.)
In der Nacht von Donnerstag zum Freitag sind
an der Kreisstraße Heepen-Hilgenhofen in Lärchen
mehrere Bäume durch Herabfallen der Rinde be-
schädigt worden. Es sollen ca. 30 Bäume auf diese
Weise beschädigt sein. Von den Lärchen fehlt noch
jede Spur.

Schilder, den 9. Juni. (Der Vater-
ländische Frauenverein) kaufte durch den
Amtmann Goede bei der Feuermann'schen Wohnung,
bestehend aus einem Wohnhause und einem großen
Garten, zum Preise von 8700 Mk. Der Verein,
welcher eine rege Tätigkeit entfaltet, beabsichtigt in
dem Garten ein Gebäude für die Kleinkinderkinder
zu errichten. Die Schule, welche von ca. 160 Kindern
besucht wird, befindet sich bis jetzt in einem gemieteten
Saal, der nicht ausreichend und auf längere Zeit
auch nicht zu benutzen ist, jedoch der Neubau zur
Notwendigkeit wurde. Wegen Mangel an Raum mußten
sich verschiedene Kinder zurückziehen werden.

Remgo, 11. Juni. (Feuerweh-
rbandstag.) Für den 29. Verbandstag der lippi-
schen freiwilligen Feuerwehren am 19. Juni die-
selbst steht u. a. auf der Tagesordnung: Befä-
higung der vom Verbandsvorstande abgeordneten
begw. ergänzten Verbandstatuten. Antrag der
Wehr Remgo: Der Verbandstag wolle beschließen,
den Verbandsvorstand zu beauftragen, die Regierung
zu ersuchen, die in dem Gesetze vom 20. Februar
1880 begw. 26. März 1896 festgesetzten monatlichen
Raten auszusparen und die Heilkosten auf die Un-
terstützungskasse zu übernehmen. Wahl des Vor-
ortes. Wahl des Verbandsvorstandes. Verschiedenes.

Winden, 11. Juni. (Militärisches.)
Am Montag früh rückt das Infanterie-Regt. Nr.
15 in zwei Sonderzügen nach dem Truppenübungs-
platz Friedrichsfeld bei Wesel aus, um dort die
Bataillons-, Regiments- und Brigadegewerzen
abzuhalten und die größeren Schießübungen mit
scharfer Munition zu erlebigen. Das Regiment
kehrt am 19. Juli in die Garnison zurück.

Schiffelburg (Kreis Minden), 10. Juni.
(Gefahren.) Der seit einer Reihe von Jahren
an der Spitze des Amtes stehende Ehrenamtmann
und Rittergutsbesitzer Hugo von Möller ist in
Göttingen nach schweren Leiden gestorben. Der Ver-
storbene erfreute sich allgemeiner Beliebtheit und
Hochachtung; er stand im Alter von 54 Jahren.

M. Gladbach, 10. Juni. (Ein Unter-
schied.) Während man sehr oft bei städtischen
Bauten von Uebertreibungen des Kosten-
anschlages hört, ist hier der umgekehrte Fall
eingetreten, wodurch die Stadt eine Ersparnis von
nicht weniger als 150.000 Mk. macht. Der Bau
des neuen städtischen Gaswerks war nämlich auf
3.000.000 Mk. veranschlagt, hat aber tatsächlich nur
2.850.000 Mk. gekostet.

Vermischtes

Der Berliner Einkaufstag
hat doch ein besseres Ergebnis gehabt, als es zu-
erst den Anschein hatte. Es konnten bereits über
31.000 Mark einer Lungenheilstätte überwiesen
werden.

Eruption schlagender Wetter
In den Gruben der Saar- und Moselberg-
werksgesellschaft zu Karlingen bei Spittel (an der
lothringischen Grenze) erfolgte nach Abgabe eines
Sprengschusses eine Explosion schlagender Wetter.
Ein Steiger war sofort tot, 3 Mann
sind tödlich verletzt. Die Verunglückten sind
bis jetzt nicht geborgen. Außerdem sind 2 Mann
leicht verletzt.

Ein ganzer Ort durch Feuer zerstört
Das russische Städtchen Korkytschew ist nieder-
gebrannt. Mehrere Menschen sollen ums Leben
gekommen sein.

Schiffszusammenstoß
Aus Kiel wird uns geschrieben: Freitag morgen
wurde der beim Feuer-Schiff Stollergund vor Anker
liegende kleine Kreuzer „Amazone“ von der russischen
Bark „Anna“ gerammt. Die Anna wurde entmastet.

es gelang, sie nach Kiel zu schleppen. Der „Amazone“ wurde die Bordwand eingebrochen, auch eine
eine Maschineneinheit über Bord und ein 10,5 Ctm.
Geschütz wurde beschädigt.

Gerichtssaal

Dresden, 10. Juni. Durchschere
eines Unteroffiziers. Der Feldwebel
Ullmann von der 64. Infanteriebrigade in
Dresden hatte den Sohn des Gutsbesizers Wellmann
in Sabba, der als Gemeiner 3 Jahre hätte dienen
müssen, durch Fälschungen gegen klingende Beloh-
nung zum „Einjährigen befördert“. Er wurde, dem
A. L. zufolge, wegen Bestechung, schwerer und ein-
facher Urkundenfälschung, Anstiftung eines Beamten
zur Beglaubigung einer falschen Urkunde zu 1 Jahr
10 Monate Gefängnis, Degradation und Verlehnung
in die 2. Klasse des Soldatenstandes verurteilt;
Wellmann jun. erhielt 6, sein Vater 3 Monate Ge-
fängnis.

Leipzig, 10. Juni. Schwarze
Liste. Hinsichtlich der „Schwarzen Liste“ hat
das Reichsgericht eine Entscheidung von
größter Tragweite getroffen. Der Direktor
einer Berliner Fabrik hatte bei der Arbeitsnach-
weistelle des Verbandes Berliner Metallindustrie-
die Sperrung eines von ihm entlassenen Arbeiters
angeregt, welchem Wunsch entsprochen wurde. Das
Reichsgericht bezeichnet den Staatsbürgerz. zufolge
in seinem Urteil die gegen den Arbeiter ergreifene
Maßnahme als eine unerlaubte Handlung, die den
Arbeitgeber zur Entschädigung verpflichtet.

Leipzig, 9. Juni. Von den
berechtigten Interessen einer
Zeitung. Das Landgericht Weimar hat
am 13. Februar den Redakteur eines weimari-
schen Blattes, Max Geißler, von der Anklage
der Beleidigung freigesprochen. Der Ange-
klagte hatte öfters in seinen Veröffentlichun-
gen tadelnde Bemerkungen über die Tätigkeit
der Polizei gemacht. Da es der Stadtbehörde
so schien, als ob dies aus Feindseligkeit ge-
schehe, so wurde die Verletzung der polizeilich-
en Tagesnotizen an das erwähnte Blatt ein-
gestellt. Der Angeklagte nahm bald darauf
Gelegenheit, wieder einen Artikel unter der
Ueberschrift „Wieder ein Mißgriff der Polizei“
zu veröffentlichen, wobei er andeutete, daß
die Polizei ihm jetzt überhaupt keine Nach-
richten mehr zukommen lasse. In einem wei-
teren Artikel sprach er von einem Ver-
tuschungssystem. Der Oberbürgermeister stellte
nun Strafantrag gegen ihn wegen Beleidigung
des Gemeinderats. Das Landgericht erkannte
auf Freisprechung, weil in dem ersten Artikel
gar nicht vom Gemeinderat, sondern nur von
der Polizei, die keinen Strafantrag gestellt
habe, die Rede sei, und weil der Angeklagte
in dem zweiten Artikel, der allerdings für den
Gemeinderat beleidigend sei, berechnete In-
teressen vertreten habe. — Die Revision des
Staatsanwalts gegen das freisprechende Ur-
teil kam heute vor dem Reichsgericht zur Ver-
handlung. Der Reichsanwalt war der An-
sicht, daß durch den ersten Artikel sehr wohl
der Gemeinderat beleidigt sein könne, da ihm
die Leitung der Polizei unterstellt sei. Was
den zweiten Artikel betreffe, so sei er der Mei-
nung, daß der Schutz des § 193 dem Ange-
klagten zu Unrecht zugebilligt worden sei.
Wenn der Angeklagte darüber öffentlich Klage
geführt habe, daß er die Polizeinachrichten
nicht mehr erhalte, so habe er damit wohl die
Interessen seiner Leser vertreten, aber nicht
seine eigenen. — Das Reichsgericht verwarf
jedoch die Revision. Festgestellt sei, daß der
Angeklagte nur die Polizei in dem ersten Ar-
tikel beleidigt habe, diese habe aber keinen
Strafantrag gestellt. Wenn der Angeklagte in
dem zweiten Artikel den Ausdruck „Vertuschung“
gebraucht habe, so sei dies so zu ver-
stehen, daß die Polizei der Zeitung gegenüber
ein Verfahren anwende, welches es ihr un-
möglich mache, ihren Lesern ein vollständiges
Bild von den Tagesereignissen zu geben.
Der Angeklagte habe also seine eigenen be-
rechtigten Interessen vertreten.

Briefkasten

Abonnent R. Gelsenkirchener Zeitung; außer-
dem erscheinen dort: Gmüder Zeitung (amtliches
Kreisblatt), Gelsenkirchener Volkszeitung, Gelsen-
kirchener Tageblatt.

Neueste Nachrichten

(Telegraphische und telephonische Meldungen
der „Westfälischen Zeitung“.)

Prinz Heinrich

Darmstadt, 11. Juni. Prinz
Heinrich von Preußen ist gestern nachmittag
mit seinem Automobil im Schloß Wollsgarten
eingetroffen.

Ein neuer Leichenfund in der Spree

Berlin, 11. Juni. Im Spreekanal
wurde heute morgen 8 Uhr in der Nähe der
Marshallbrücke eine weibliche Leiche aufge-
funden, der Kopf, Arme und Beine fehlten.

Beleidigt war die Leiche mit einem Hemd
und einem roten Röschchen. Man nimmt an,
daß es sich um die Leiche eines Mädchens
im Alter von 12 Jahren handelt. Die Ange-
legenheit ruft hier mit Rücksicht auf den
jüngsten Leichenfund im Charlottenburger
Schiffahrtskanal großes Aufsehen hervor.

Umbau des Kaffeler Hoftheaters

Kassel, 11. Juni. Der Kaiser ge-
nehmigte die Pläne zum Umbau des hiesigen
Hoftheaters.

Er mordung eines Privatiers

Darmstadt, 11. Juni. Gestern ist
der 67jährige Privatier, frühere Baumeister
Döring auf der Ludwigshöhe von einem jungen
Menschen überfallen und durch 5 Schüsse getötet
worden. Der Mörder entkam.

Schlägerei auf dem Tanzboden

Köln, 11. Juni. In Vorfeld ent-
stand bei einem Tanzvergnügen eine wilde
Schlägerei, bei der viele Unbeteiligte durch
Revolvergeschüsse und Messerstiche verletzt
wurden. Ein Soldat gebrauchte sein Seiten-
gewehr und verwundete 6 Personen.

Ein neues Automobilunglück.

Saarbrücken, 11. Juni. Ein Mo-
torwagen aus Paris fuhr in Lebach auf eine
Antike, in der sich vier Handelsleute befanden.
Einer wurde getötet.

Benzinexplosion.

Planen, 11. Juni. Durch eine schwere
Benzinexplosion wurde gestern ein Marktbesitzer,
ein Lehrling und der Inhaber der vogtländi-
schen Drogerie in Planen so schwer verletzt,
daß alle drei hoffnungslos dar-
nieder liegen. Der Materialschaden ist be-
deutend.

Durch Cyankali vergiftet

Uphoda, 11. Juni. Der Kaufmann
Schmidt vergiftete sich und sein Dienstmädchen
durch Cyankali. Als die Ehefrau Schmidts von
einer Reise zurückkehrte, fand sie beide tot in der
Wohnung vor.

Grubenunglück

Brück, 11. Juni. Beim Einfahren in
die Grube zerriß das Seil des Förderkorbes.
10 Bergleute wurden verletzt, darunter vier
schwer.

Leichenfeier

Gmunden, 11. Juni. Gestern abend
um 9 Uhr wurde in der Schloßkapelle die Leiche
der Prinzessin Marie von Hannover
feierlich eingeseinet und dann nach der evan-
gelischen Kirche übergeführt.

Zum Attentat auf den

russischen Gesandten

Bern, 11. Juni. Der Ueberhaber des
Anschlages gegen den russischen Gesandten
Schakowsky heißt Jan Jlnid. Er erklärte
sich als ein Opfer russischer Willkürherrschaft
und scheint von Verfolgungswahnjinn befallen.
Er reiste im vorigen Jahre nach Darmstadt,
als der russische Kaiser dort anwesend war,
um dem Kaiser persönlich sein Anliegen vor-
zutragen. Dort soll ihm ein Sekretär ver-
sprochen haben, seinen Fall dem Zaren vor-
zulegen.

Spanien und der Dreibund.

Wien, 11. Juni. Zu den vom spani-
schen Depntierten Romanes gemachten Mit-
teilungen über die Zugehörigkeit Spaniens
zum Dreibunde erfährt die Neue Freie Presse,
daß zwischen dem Dreibunde und Spanien
tatsächlich eine Konvention bestanden hat, die
im Jahre 1890 abgeschlossen und 1895 von
Spanien gelündigt und nicht wieder erneuert
wurde.

Frankreich und die Entführung

des Amerikaners Perdicaris

Paris, 11. Juni. Wie verlautet,
wird Frankreich nunmehr in die Affäre des
durch marokkanische Räuber entführten Ameri-
kaners Perdicaris aktiv eingreifen. Es sollen
zwei Kreuzer nach Tanger entsandt werden.

Versuchte Bestechung des französischen

Ministerpräsidenten

Paris, 11. Juni. Es verlautete
gestern, daß die Person, die die 2 Millionen

zur Bestechung dem Ministerpräsidenten
Combes angeboten habe, nicht politisch,
sondern industriellen Kreisen angehören.

Bergsturz

Trient, 11. Juni. Im Bineidale
ereignete sich ein Bergsturz, wobei 1 Mann
getötet und zwei schwer verletzt wurden.
Weitere Bergstürze werden befürchtet.

Unwohlsein des Papstes

Rom, 11. Juni. Der Papst fühlte
sich gestern wieder unwohl. Nach den Aus-
sagen seines Leibarztes ist das Unwohlsein auf
die Hitze und den Mangel an Bewegung in
freier Luft zurückzuführen.

Zwei Höllenmaschinen in

Zarskoje-Selo aufgefunden?

London, 11. Juni. In Peters-
burger Privatkreisen verlautet, daß in der
gegenwärtigen Sommerresidenz Zarskoje-Selo
zwei Kisten mit Höllenmaschinen gefunden wor-
den seien. Die eine Kiste wurde angeblich im
Speisezimmer, die andere im Audienzsaal ent-
deckt. Ueber die Affäre wird strenges Still-
schweigen beobachtet.

Eine russische Warnung an die Presse

Petersburg, 11. Juni. Das Mi-
nisterium des Innern hat den Petersburger
Zeitungen eine Verwarnung erteilt wegen der
Beunruhigung der Öffentlichkeit durch die
Meldung, daß russische Kapitalisten sich an
der japanischen Kriegsanleihe beteiligt hätten.

Ein türkisches Dementi

Konstantinopel, 11. Juni. Die
türkische Regierung erklärt die Nachricht, wo-
nach die hohe Flotte der russischen Flotte die
Durchfahrt durch die Straße der Dardanellen
gestoppt haben soll, als erfinden.

Vom Kriegsschauplatz in

Ostasien

St. Petersburg, 11. Juni. Das
ganze erste Armeekorps erhielt den Mobilisie-
rungsbeehl. Wie abends in der Stadt ge-
rührt wurde verlautete, hat der Zar ein Tele-
gramm Kuropatkins erhalten, das folgenden
Wortlaut hatte: „Plan geglückt. Köstlich
geht alles nach Wunsch.“

Ein Sieg der Japaner

Petersburg, 11. Juni. Nach einem
Telegramm Kuropatkins griffen die Japaner
am 8. Juni die Stadt Ssujan an und nahmen
die Stadt nach längerem Kampfe, indem sie die
Russen durch Umgehung zwangen, sich zurück-
ziehen.

Neue Kämpfe

St. Petersburg, 11. Juni. Aus
Liaojiang wird gemeldet, vorgestern wurden
die russischen Vorposten von japanischen Trup-
pen überfallen, die aus einer Infanterieab-
teilung, zwei Batterien und einer Artillerieab-
teilung bestanden. Eine russische Infanterieab-
teilung besetzte einen Gebirgskamm und hielt
zwei Stunden den Ansturm der Japaner aus.
Die japanischen Batterien feuerten nur weni-
ge Schüsse ab und wurden dann von den Rus-
sen zum Schweigen gebracht. Als die Japa-
nen Verstärkungen herbeiholten, zogen sich die
Russen auf Ssujan zurück. Ihre Verluste be-
trugen: 2 Offiziere und 19 Soldaten verwun-
det, 1 Kosak tot. Die Japaner entwickelten in
den letzten Tagen eine lebhaftige Tätigkeit, die
vermutlich bezweckte, die Aufmerksamkeit von
Port Arthur abzulenken.

Das Schicksal Port Arthurs.

St. Petersburg, 11. Juni. Die
Frage nach dem Schicksal Port Arthurs nimmt
das ganze Interesse in Anspruch. An die Un-
einnehmbarkeit der Festung wird nicht mehr
geglaut. Kuropatkins Aufmerksamkeit ist zu-
nächst darauf gerichtet, die Armee General
Okus zu vernichten, erst in zweiter Linie
kommt der Entlast Port Arthurs in Betracht.

Witterungs-Uebersicht.

Bielefeld, 11. Juni. Niedrigster Thermometer-
stand in der Nacht + 11 C. Thermometerstand um
10 Uhr vormittags + 14 C. Barometer: 753 mm.
Wind: W. Himmel: bedeckt.

**Betten,
Matratzen**

werden jederzeit
geändert bei

F. Mertens,

Jahnsplatz
Telefon 492.

Prima Cigarren

Achtung! Wiederverkäufer!
100 Stiele Bänder Fabrikate,
aus Konfurmajie, gegen Kahl
billig abzugeben. 1,137
Geil. Anfragen unt. 12815 an
die Exped. der Weltf. Stg.

Zum
Hans Sachs
Bielefeld
Gehrenberg 4
Schuh - Fabrik
an Lager on detail.
Telefon 807.



Die weltbekannte Nähmaschinen-
Grossfirma M. Jacob-
sohn, Berlin N. 24, Litten-
strasse 128, Lieferant von
Post-, Preuss. Staats- und
Reichseisenbahn-
Beamten - Vereine,
Lehrer-, Militär-,
Krieger - Vereine,
versendet die neu-
este deutsche hoch-
armige Singer Näh-
maschine - Krone
für alle Arten Schneider-
40, 45, 48, 50 Mk.,
4wöchentliche Probezeit,
5 Jahre Garantie, Fahr-
räder 50 Mk., Wasch-
Rollmangel, neueste
Petroleum-Heizöfen
zu billigen Preisen. Kataloge, An-
kennungen gratis und franko.
Maschinen überall zu besichtigen.

Schreib-Papiere

in einfachen guten Qualitäten
für den
täglichen Gebrauch
in Billet, Damen-
und Herrenformaten
100 Bogen für 30, 50,
75 Bfg. zc.
empfiehlt
J. D. Küster Nachf.,
Niedernstr. 27.

Bilder-

Einrahmungen,
geschmackvoll und billig.
Fischer, Kunstfölg
Gehrenberg 2. 372

Mein diesjähriger grosser

Sommer-Ausverkauf

beginnt Montag, den 13. Juni.

Während desselben verkaufe ich unter anderen der vorgerückten Saison halber grosse Posten:

Kleiderstoffe	Buckskins	Möbelstoffe
Seidenstoffe	Baumwollwaren	Teppiche
Besätze	Gardinen	Herren- u. Knaben- Garderobe etc.

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen!

Sämtliche Reste
mit 10 % Rabatt.

Alle
Ausverkaufspreise
verstehen sich
rein netto!

Schwarze **Damen - Paletots**
mit 25 % Rabatt.

Grosse Preisermässigung auf sämtliche Damen- und Mädchen-Konfektion.
noch vorrätige

Ein Posten Kostüme (Blusen- u. Jackett-Kleider) **weit unter Preis**

Serie I: Mk. 6.—, Serie II: Mk. 12.—, Serie III: Mk. 18.—.

F. Buddeberg
Gegründet 1827.

Wegen Aufgabe des Geschäfts **Ausverkauf** zu staunend billigen Preisen.

Grosse Posten Corsets

in Serien eingeteilt, zu

111755,134

1.10, 1.65, 2.10, 2.50, 3.00 Mk.

Auf sämtliche anderen Corsets allerneuesten Facons

15 bis 25 Proz. Rabatt.

Corset-Haus Else Sommer

BIELEFELD, Niedernstrasse 39.

Klu- Käu- Kau- Kei-

ge fer fen ne

Möbel

ohne vorher das große Möbel- und Waren-Kredithaus von

L. SACHS, Rathausstrasse 2,

besichtigt zu haben.

112841

Schreibmappen empfiehlt **J. D. Küster Nachf.**

H. Wedeking Ww.

Bahnhofstr. 7

empfiehlt ihr reichhaltig fortiertes

Schuhwarenlager

bei billigen Preisen.

Gute Schuhformen. Unübertroffen in Haltbarkeit und Solidität. 712846

Maschinenfertigung. Reparaturen.

Ein großer Kosten Sommerfahen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Teutonia!



bestes Touristenglas

Starke Vergrößerung.

Grosses Gesichtsfeld.

Preis inkl. Leder-Etui Mk. 15

mit Riemen zum Umhängen

empfiehlt für die Reise

E. Wittmeyer, Optiker,

Obernstr. 2. 11405,135

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.

Sommerunter. Maschinen- und Mühlenbau. Winterunter. 31. October.

11. April. Gericht. 1891. Abgangsprüfung. Verpflegungsbau. Nr. 2. Hartmann.



stump.

Zahn-ersatz

Zahnstehen schmerzlos unter Garantie, auch für Zahnenmitglieder. 18074,1477

S. Klarowicz, Zahnarzt. 119

Privat-Kapitalisten!
Leset die „Neue Bör-
senzeitung“. Probe-
nummern gratis u. fre-
durch d. Exped. Berlin
SW. Zimmerstrasse 100.

Citronen

feinschal. u. saftig. 10 Stk. 30 Bfg.
2.50 fr., 30 Stk. 300 Bfg. 30
9.— ab hier. **Th. Schürmann**
Hamburg 23. 18995,15977

Männliche und weibliche
Stellungsuchende
! aller Stände erhalten so-
fort grosse Auswahl ge-
eigneter Angebote durch
die „Deutsche Vakan-
zenpost“, Esslingen.

Gemahlene
Dalli-
Seife
Unersetzlich für Wasche u. Hausputz.
Maurer & Wirtz, Stolberg Rhld.

Verein „Jugendheim“
veranstaltet Sonntags im
Sommer 189,237
Jugendspiele im Freien
nachmittags 4 Uhr
im Winter Unterhaltungen
im Vereinslokal Volkshaus-
haus. Beteiligen kann sich die
gesamte aus der Schule ent-
lassene Jugend unentgeltlich.

Habe zu verkaufen:

Kolonat,

groß 12 1/2 ha, 10 Minuten vom
Bahnhof, herrschaftl. gelegen,
wovon 3 ha vorzügliche Acker-
weiden, 9 ha Acker und 1/4 ha
Weide und Holzgrund sind. Ge-
bäude neu. Kaufpreis
42000 Mk. Anzahlung 6000
Mk. Rest kann zu 4% belassen
werden.

Kolonat,

annähernd 47 ha groß, wovon
14 ha Ackerweiden, 27 ha Acker
und Rest Weide und Holzgrund
ist. Daselbst liegt in einem
Komplex an der Chaussee und
ca. 10 Minuten von Kirche und
Schule entfernt. Kaufpreis ist
54000 Mk. Anzahlung u. Ueber-
gabe nach Uebereinkunft.

Kolonat,

nah an der Stadt gelegen,
welches 1 ha 75 a 61 qm groß
ist und sich vorzüglich zu einer
Gärtnerei eignet. Kaufpreis
ist 16000 Mk. Anzahlung
6000 Mk.

Kolonat,

welches nahe an der Stadt ge-
legen, mit schönem neuen Wohn-
haus und ca. 10 Scheffellast Acker-
land. Kaufpreis ist 14000
Mk. Anzahlung nach Ueber-
einkunft.

Kolonat,

in der Nähe einer Stadt ge-
legen, 1 ha 37 a 10 qm groß.
Kaufpreis 6000 Mk.

Bürgerbesitzung,

bestehend aus zweistöck. Wohn-
haus, Scheune und 10 a 10 qm
großem Garten. Kaufpreis
10000 Mk. Anzahlung gering.

5 rentable

Gastwirtschaften,

zu 80-, 65-, 60-, 50- u. 36000
Mk. Anzahlung und Ueberegabe
nach Uebereinkunft.

Villa,

der Reizeit entsprechend, mit
allen Bequemlichkeiten ein-
gerichtet, hat 28 Wohnräume,
Boden- und Kellerräume und
großen Garten. Kaufpreis ist
40000 Mk. Anzahlung 30000 Mk.

2 Dampfziegeleien.

Die Ziegeleien sind nachweis-
lich sehr rentabel. Kaufpreis
ist 70- und 175000 Mk.

Gärtnerei,

bestehend aus Wohnhaus, zwei
Treibhäusern, Scheune u. daran
gelegenem 55 a 92 qm großen
Garten. Kaufpreis ist 14000
Mk. Anzahlung gering.

Wassermühle,

mit schönem geräumigen Wohn-
haus und 40 Scheffellast Acker
und Weiden. Sie ist handels-
und Kundemühle. Kaufpreis
ist 30000 Mk. Anzahlung
15000 Mk. 112816,136

F. Wiedey,
Halle i. W.

Nr 135
Biert

Ein holländ
Von Joha n

Bis vor etwa
zu den Seltenheiten
nen deutschen Tour-
stellung in Anstreb-
einer Reihe Besuchen
schen Vaterlandes
Nymphen, wo man
tum, die Sauberkeit
und eigenartigen
stark flauerte.

Wer heute Am-
felloß einen Abstieg
mächtigen Sandel-
den Rotterdam und
Residenz, dem Ha-
rühmten Schenk-
auch den lieblich-
oder der Unberüh-
den einst Besuch
Treiber des Klein-
in nahe Beziehung
hört und sieht der
Freund im Grunde
und doch lohnt es
leben des uns so
wieder von uns
nähe in Augen-
bekannt ist, d
Teil aus niedrigen
liche Dänen und
nen durchgehenden
belehrt und daß d
de Neugier, als
Friedrich, das mo-
holland trifft, er-
ke Bewunderung
selbe ist mit den
ucht, mit der Wi-
lich aber mit dem
der ist ohne Frag-
tung, und der Wel-
ist Jahrhunderte o
den sogenannten
trifft man auf de
kennt jeder unfer
Käsefugeln, die ei-
silo haben. Der
der kleinen am 3
Edam, sein Haup-
tort, ist aber die
den Holland.

Beitreten wir
nem solchen Markt-
hofe stoßen wir
dränge. Die mit
find meistens die
porträts, die h
tretern oder Pom-
nommen und auf
Erst in der Stadt
die Landleute, di
Wagen mit ihren
ihrer besseren S
fort auf den Mar-
zum Aufstapeln i
einzunehmen. Ne
platz nähern, best
Ueberall stößt m
schen, überall fin
besteht die Aus-
und die zu erwa
allenfalls in d
Nachfrage abhän-
Die Stadt l

Kolonat,

Kolonat,

Kolonat,

Kolonat,

Kolonat,

Kolonat,

Kolonat,

Kolonat,

Kolonat,

Kolonat,

Kolonat,

Kolonat,

Kolonat,

Kolonat,

Kolonat,

Kolonat,

Kolonat,

Kolonat,

Kolonat,

Kolonat,

Kolonat,

Kolonat,

Kolonat,

Kolonat,

